

# Risikofaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit

Ein Arbeitsbericht des AMOSA-Projekts «Wiederholte Arbeitslosigkeit»

**Thomas Oegerli**  
**November 2009**

## **AMOSA** **Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug**

Die Berichterstattung über das Projekt wiederholte Arbeitslosigkeit umfasst neben dem vorliegenden Arbeitsbericht einen zusammenfassenden Schlussbericht und folgende Arbeitsberichte, welche im Internet unter [www.amosa.net](http://www.amosa.net) abrufbar sind:

- Individuelle Entwicklung und Verlaufsmuster wiederholter Arbeitslosigkeit
- Entwicklung wiederholter Arbeitslosigkeit 1999 bis 2008
- Ursachen wiederholter Arbeitslosigkeit

## Inhaltsverzeichnis

Executive Summary .....	4
Einleitung.....	5
1. Vorgehen .....	5
1.1. Analyse der Abmeldekohorten 2000 und 2003 .....	5
1.2. Analyse der Anmeldekohorten 2004 und 2008 .....	6
2. Resultate .....	6
2.1. Analyse der Abmeldekohorten 2000 und 2003 .....	6
2.1.1. Einflussfaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit, die mit der Arbeitslosigkeit zusammenhängen .....	6
2.1.2. Personenspezifische Einflussfaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit .....	12
Kantone .....	12
2.2. Bivariate Analysen .....	21
2.3. Gleichzeitige Betrachtung verschiedener Einflussfaktoren mittels multivariater Analyse .....	21
2.4. Analyse der Anmeldekohorten 2004 und 2008 .....	27

## Projektorganisation

### Auftraggeber

Verband Schweizerischer Arbeitsämter, Regionalgruppe Ostschweiz:  
Arbeitsamt des Kantons Appenzell Ausserrhoden, Arbeitsamt des Kantons Appenzell Innerrhoden,  
Kantonales Arbeitsamt Glarus, Kantonales Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Graubünden, Amt  
für Arbeit des Kantons St. Gallen, Arbeitsamt des Kantons Schaffhausen, Amt für Wirtschaft und Arbeit  
des Kantons Thurgau, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich sowie  
Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau, Amt für Arbeit des Kantons Nidwalden, Amt für  
Arbeit des Kantons Obwalden, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug

### Steuerungsausschuss

Thomas Buchmann (Vorsitz) (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau), Barbara Gerster  
(Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie Swissmem), Bernhard Kuster  
(GastroSuisse), Hans-Peter Lang (Stiftung Wendepunkt), Heinz Martinelli (Amt für Wirtschaft und Ar-  
beit Glarus), Bruno Sauter (Amt für Wirtschaft und Arbeit Zürich)

### Projektleitung

Natalie Känel, Angelo Wetli (Stellvertretung)

### Projektteam

Josef Birchmeier (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau), Sandra Buchenberger (Amt für  
Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug), Gabor Csernyik (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons  
Zürich), Myra Fischer-Rosinger (Swissstaffing), Ann-Sophie Gnehm (AMOSA), Marco Graf (Laufbahn-  
zentrum Stadt Zürich), André Hirt (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, RAV Dietikon),  
Natalie Känel (AMOSA), Markus Marti (Amt für Arbeit Obwalden), Thomas Oegerli (Fachstelle für Sta-  
tistik des Kantons St. Gallen), Kurt Reifler (Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Glarus), Agatha  
Thürler (Kantonales Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit des Kantons Graubünden), Raphael Weisz  
(Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau), Angelo Wetli (AMOSA), Bernadette Wüthrich  
(Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen ASSOF)

### Kontakt

Bei Fragen zu diesem Arbeitsbericht können Sie mit der Projektleitung Kontakt aufnehmen:  
Projektleitung AMOSA, c/o Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, Walchestrasse 19, Post-  
fach, 8090 Zürich, Tel. 043 495 81 72  
[kontakt@amosa.net](mailto:kontakt@amosa.net), [www.amosa.net](http://www.amosa.net)

### Projektpartner

Neben den Projektpartnern GastroSuisse, Swissmem und der Stiftung Wendepunkt danken wir der  
Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen (ASSOF), der Laufbahnberatung der Stadt Zürich und  
dem Verband der Personaldienstleister der Schweiz (Swissstaffing), die sich mit je einer Vertreterin  
oder einem Vertreter im Projektteam beteiligt haben.

## Executive Summary

In diesem Bericht wird die wiederholte Arbeitslosigkeit aus der Perspektive von Abmeldern und Anmeldern aus der Stellensuche untersucht. Dabei werden jeweils zwei Jahre verglichen, in denen die Arbeitslosigkeit ein unterschiedliches Niveau aufwies. Es zeigt sich, dass es in bezug auf den Abmeldezeitpunkt keine Unterschiede gibt, die Arbeitsmarktlage aber einen grossen Einfluss darauf hat, ob sich vermehrt Personen bei den RAV melden, die bereits einmal auf Stellensuche waren. Im Konjunkturtief überwiegen die Neuanmeldungen, im Konjunkturchoch die Wiederanmeldungen. Ausserdem geschehen die Wiederanmeldungen im Konjunkturtief früher als im Konjunkturchoch.

Unter den personenspezifischen Merkmalen stechen zwei ganz klar heraus: das Alter und die Bildung. Jüngere Stellensuchende sowie solche mit einem geringeren Bildungsrucksack sind generell gefährdeter, erneut arbeitslos zu werden. Der Bildungseffekt lässt allerdings mit dem Alter etwas nach.

Auch bei der Nationalität lassen sich Unterschiede feststellen, wobei Personen aus Nicht-EU-Ländern gefährdeter sind. Unter den Branchen fallen das Gastgewerbe und der Bereich Personalverleih ins Gewicht, wobei es sich bei letzterem eher um eine Arbeitsform als um eine Branche handelt. Betrachtet man die Berufe, so sind Bauberufe am gefährdetsten. Kein linearer Zusammenhang ist in Bezug auf den versicherten Verdienst festzustellen. Sehr tiefe und mittlere Einkommen weisen das höchste Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit auf.

Personen, die arbeitsmarktliche Massnahmen besuchen, haben generell kein erhöhtes oder niedrigeres Risiko wiederholt arbeitslos zu werden. Betrachtet man die Massnahmen eingehender, so weisen Motivationsseminare, die sich an sehr junge Stellensuchende wenden, das höchste Risiko auf. Allerdings wird diese Massnahme generell bei Personen verfügt, die über eine geringe Integration in den Arbeitsmarkt verfügen. Einen grösseren präventiven Effekt scheinen Berufspraktika mit ihrer Nähe zum ersten Arbeitsmarkt zu haben.

Deskriptive Analysen können Hinweise auf mögliche Zusammenhänge geben. In diesem Kapitel wird auch eine multivariate Analyse durchgeführt, die den Einfluss verschiedener Merkmale gleichzeitig misst. Dabei werden viele der deskriptiven Resultate bestätigt, bei den Branchen bleiben aber nur drei übrig, die einen signifikanten Einfluss haben: die öffentliche Verwaltung, die das Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit senkt, sowie das Gastgewerbe und der Bereich Kunst und Unterhaltung mit einem erhöhten Risiko.

## Einleitung

Ziel des vorliegenden Arbeitsberichtes ist eine deskriptive und kausale Analyse des Phänomens der wiederholten Arbeitslosigkeit. Es werden verschiedene Kohorten<sup>1</sup> von Stellensuchenden untersucht, die sich zu jeweils gleichen Zeitpunkten bei einem RAV an- oder abgemeldet haben. Die Analyse von Abmeldekohorten hat den Vorteil, dass das individuelle Risiko, erneut arbeitslos zu werden, untersucht werden kann, und zwar unter Berücksichtigung von Merkmalen, die mit der gerade zurückgelegten Arbeitslosigkeit zusammenhängen, zum Beispiel absolvierte arbeitsmarktliche Massnahmen oder Zwischenverdienste. Diese Perspektive erlaubt zudem einen Vergleich von wiederholt Arbeitslosen mit Stellensuchenden, die sich nach einer Abmeldung vom RAV nicht mehr wieder anmelden. Die Analyse von Anmeldungen ist dagegen eher aus einer praktischen Perspektive von Interesse: Wie gross ist zu einem bestimmten Zeitpunkt der Anteil der Personen, die bereits mindestens einmal auf einem RAV angemeldet waren, und wie unterscheiden sie sich von Erstanmelderinnen und -anmeldern?

Im Folgenden werden jeweils zwei Ab- und Abmeldekohorten untersucht, um Zeitpunkte hoher und tiefer Arbeitslosigkeit abzudecken.

## 1 Vorgehen

Die Forschungsfragen werden anhand von statistischen Datenanalysen beantwortet. Dazu wurde der Datensatz des Informationssystems für die Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktstatistik (AVAM) mit einem Datensample des Auszahlungssystems der Arbeitslosenkasse (ASAL) verknüpft. Auf dieser Datengrundlage wurden folgende Untersuchungen durchgeführt:

### 1.1 Analyse der Abmeldekohorten 2000 und 2003

#### Deskriptive Analyse

In einem ersten Teil werden diejenigen Stellensuchenden analysiert, die sich 2000 oder 2003 in einem AMOSA-Kanton von der Stellensuche abgemeldet haben. Unter Abmeldung ist dabei zu verstehen, dass eine Person im Monat  $x$  im Bestand vorhanden ist, im darauf folgenden Monat (Monat  $x+1$ ) aber nicht mehr im Bestand ist. Als wiederholt arbeitslos gilt eine solche Person, wenn sie frühestens im übernächsten Monat (Monat  $x+2$ ) und spätestens nach 5 Jahren (Monat  $x+60$ ) wieder im Bestand erscheint.

Die Analyse von Abmeldekohorten hat den Vorteil, dass alle Stellensuchenden unter den gleichen konjunkturellen Voraussetzungen arbeitslos waren. Es ist auch möglich, Merkmale, die mit der Stellensuche zusammenhängen, etwa arbeitsmarktliche Massnahmen, in die Betrachtung mit einzubeziehen. Der Nachteil dieser Analyse gegenüber einer solchen von Anmelderkohorten besteht darin, dass sie notwendigerweise in der Vergangenheit liegen, weil fünf Jahre abgewartet werden müssen, bis wiederholter Arbeitslosigkeit nachgewiesen werden kann.

#### Bivariate Analysen

Gruppenvergleiche können erste Hinweise auf Ursachen für wiederholte Arbeitslosigkeit geben. Bei gewissen Merkmalen liegt es aber nahe, die gegenseitigen Abhängigkeiten zu untersuchen. Aus biographischen Gründen liegt es nahe, Bildung und Alter zu kombinieren. Ferner schauen wir den Zusammenhang zwischen Nationalität und Berufsgruppen etwas genauer an, weil die Annahme nahe liegt, dass zwischen diesen Merkmalen keine Gleichverteilung vorherrscht. Für diese weiterführenden Analysen beschränken wir uns auf die Abmeldekohorte 2003.

#### Gleichzeitige Betrachtung verschiedener Einflussfaktoren mittels multivariater Analyse

In der Statistik erlauben es gewisse Verfahren, den Einfluss eines bestimmten Merkmals auf eine zu erklärende Tatsache unter Berücksichtigung aller anderen Merkmale zu messen. Ein solches Verfahren, nämlich die logistische Regression, wird im Folgenden angewandt. Die logistische Regression bestimmt, um was für einen Faktor eine bestimmte Eigenschaft, etwa das Alter oder das Geschlecht, das Risiko einer Person erhöht oder senkt, zu einer Gruppe, also den wiederholt Stellensuchenden, zu gehören.

<sup>1</sup> In der Sozialwissenschaft bezeichnen Kohorten Jahrgänge oder Gruppen von Jahrgängen.

In die Analyse gehen die folgenden Merkmale ein: Bildung (detailliert), Beruf (detailliert), Branche, Alter (10-Jahres-Gruppen), Geschlecht, Nationalität (recodiert), Funktionsstufe, Qualifikation, Zivilstand, Kanton, Abmeldung mit/ohne Stelle, Teil- und Vollzeitarbeitslosigkeit. Personalvermittlung- und -verleih, resp. das Temporärgewerbe wird aus den Branchen ausgegliedert und separat betrachtet, weil es nicht als Branche, sondern als Arbeitsform angesehen wird.<sup>2</sup>

## 1.2 Analyse der Anmeldekohorten 2004 und 2008

Im Gegensatz zur Analyse der Abmeldekohorten kann eine Analyse der Anmeldekohorten in einem stärkeren Masse konjunkturelle Einflüsse sichtbar machen, weil der Moment analysiert wird, in dem die Menschen arbeitslos werden, und nicht derjenige, wenn sie sich daraus verabschieden. Eine weitere Besonderheit ist, dass der Einfluss vergangener Arbeitslosigkeitsperioden natürlich nicht einbezogen werden kann, weil ein Teil der Anmelder noch nie auf einem RAV gemeldet war. Aus praktischen Erwägungen ist diese Analyse aber möglicherweise von Interesse, weil sie zeigt, welche gemeinsamen Merkmale Stellensuchende aufweisen, die sich zu einem bestimmten Zeitpunkt bei einem RAV anmelden.

In diesem Kapitel bleiben wir weitgehend auf einer beschreibenden Stufe und verzichten auf weitergehende Analysen.

## 2 Resultate

### 2.1 Analyse der Abmeldekohorten 2000 und 2003

#### 2.1.1 Einflussfaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit, die mit der Arbeitslosigkeit zusammenhängen

In den folgenden Abschnitten wird der Einfluss von Faktoren untersucht, die mit der gerade absolvierten Arbeitslosigkeitsphase zusammenhängen: Abmeldezeitpunkt, Aussteuerungen, arbeitsmarktliche Massnahmen, Abmeldegründe sowie Teilzeitarbeitslosigkeit. Nicht einbezogen wird die räumliche Mobilität, weil über 90 Prozent der Stellensuchenden als Tagespendler codiert sind.

#### Geringer Einfluss des Abmeldezeitpunktes

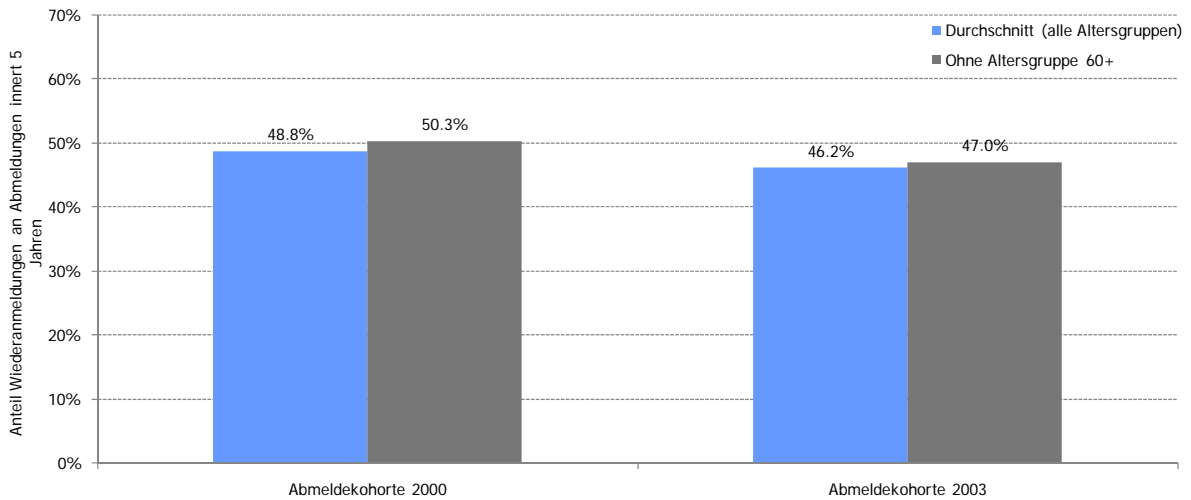
Im Jahr 2000 war die Arbeitslosigkeit geringer als 2003. 2000 meldeten sich insgesamt 70'744 Stellensuchende ab. 34'492, das sind 48.8 Prozent, meldeten sich innert fünf Jahren wieder an. 2003 betrug die Zahl der Abmeldungen 98'444. Die Zahl der Wiederanmeldungen beträgt 45'465, das sind 46.2 Prozent (Grafik 1, Seite 7). In der Tendenz entspricht dieses Resultat den Erwartungen, weil die Arbeitslosigkeit in den fünf Jahren nach 2000 tendenziell stieg, in den Jahren nach 2003 jedoch stagnierte und sank. Die Differenz ist allerdings eher gering<sup>3</sup>, so dass davon ausgegangen werden kann, dass individuelle Faktoren die Wahrscheinlichkeit wiederholter Arbeitslosigkeit stärker bestimmen als konjunkturelle Faktoren.

Weil die älteste Gruppe aus logischen Gründen die tiefste Wahrscheinlichkeit hat, erneut arbeitslos zu werden, wurde der entsprechende Wert ohne diese Gruppe berechnet. Die zweite Säule in Grafik 1 (Seite 7) zeigt den Anteil Wiederanmeldungen ohne die Altersgruppe der über 60-Jährigen. Die Anteile steigen nur marginal an.

---

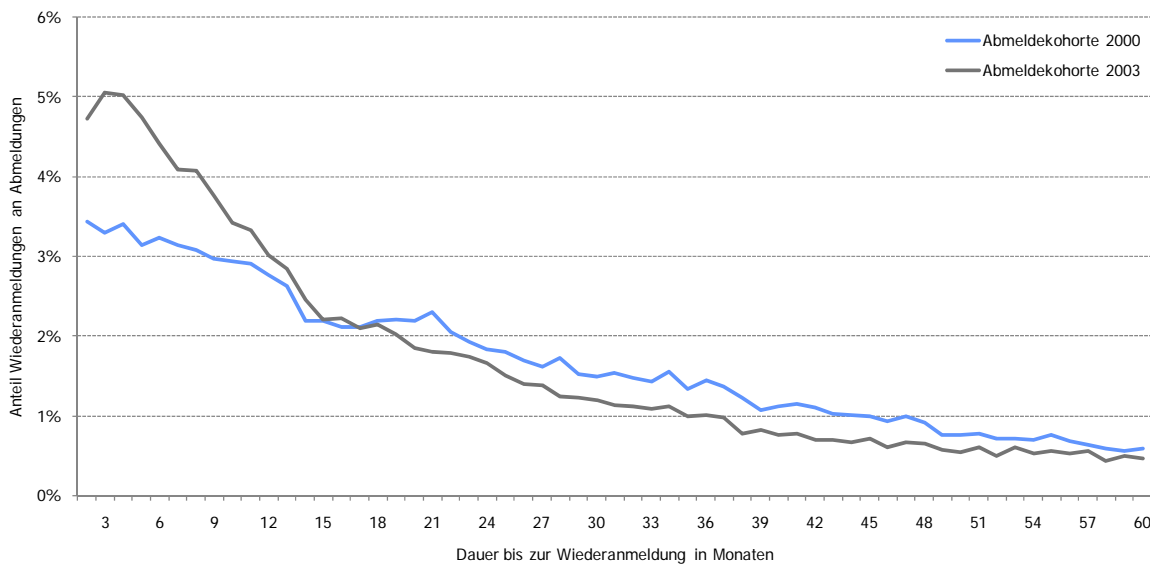
<sup>2</sup> Weil nur für einen Teil der Stellensuchenden Informationen dazu vorliegen, wurde die Zahl der unterstützten Personen, die Frage der Aussteuerung, der versicherte Verdienst, arbeitsmarktliche Massnahmen, Zwischenverdienste sowie die Umstände der Kündigung in einer separaten Auswertung analysiert. Dabei erwies sich bei der Unterstützungspflicht nur die Ausprägung 0 als signifikant. Stellensuchende ohne Aussteuerung haben ein erhöhtes Risiko. Das gleiche gilt für sehr tiefe und mittlere Einkommen. Der Einfluss arbeitsmarktlicher Massnahmen und von Zwischenverdiensten ist dagegen marginal. Die Umstände der Kündigung weisen keine statistische Signifikanz auf.

<sup>3</sup> Weil es sich um eine Vollerhebung handelt, sind keine statistischen Signifikanztests nötig, um Unterschiede zu überprüfen.



**Grafik 1: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an den Abmeldungen**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)<sup>4</sup> / N 2000 (AVAM): 70'744; N 2000 (ASAL): 53'119; N 2003 (AVAM): 98444; N 2003 (ASAL): 72'409<sup>5</sup>



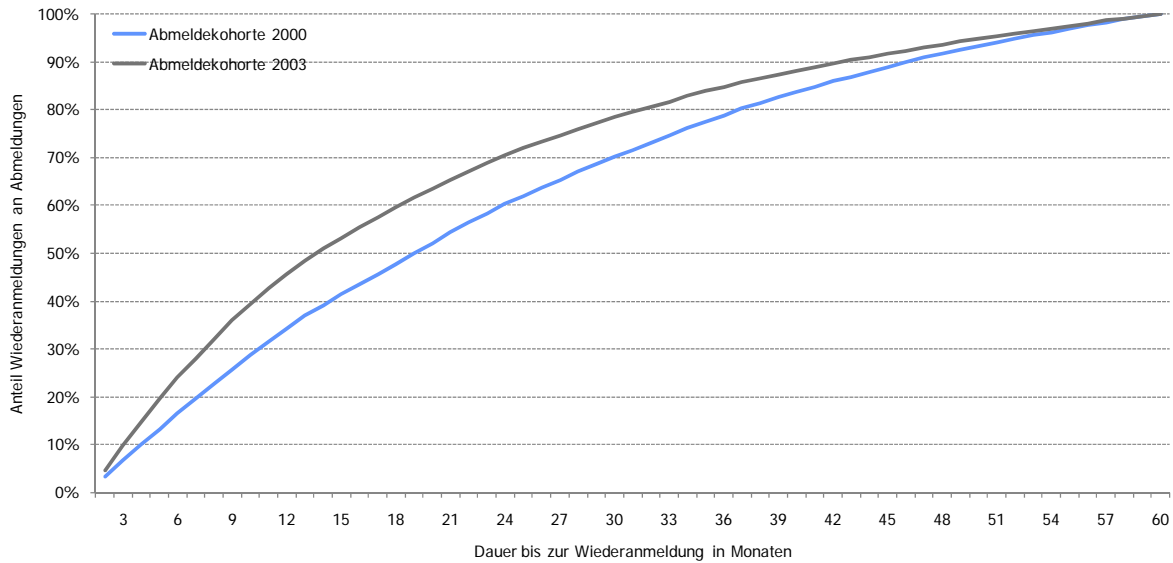
**Grafik 2: Zeitpunkt der Wiederanmeldungen**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Wie bereits erwähnt, war nach 2003 der Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit etwas geringer als 2000. Nach 2003 meldete sich aber ein grösserer Teil der Stellensuchenden bereits zu einem relativ frühen Zeitpunkt wieder an. Bis zum 18. Monat liegt der Anteil jeden Monat höher (Grafik 2). Eindeutlich zeigt sich dieser Zusammenhang auch in Grafik 3 (Seite 8), in der die Anteile kumuliert wiedergegeben werden. Nach 18 Monaten haben schon 60 Prozent der Wiederanmeldungen aus der Kohorte 2003 stattgefunden, 2000 waren es noch keine 50 Prozent. Hier zeigen sich deutlich die Auswirkungen der schlechteren Lage des Arbeitsmarkts in den ersten Monaten nach der Abmeldung.

<sup>4</sup> Wo nicht anders vermerkt, gelten diese Angaben für alle Auswertungen in Kapitel 1. Die AVAM- und ASAL-Daten wurden uns freundlicherweise vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) zur Verfügung gestellt.

<sup>5</sup> Bei Analysen mit ASAL-Daten liegen nicht für alle Stellensuchenden Angaben vor, meist wegen zu kurzer Verweildauer auf dem RAV.

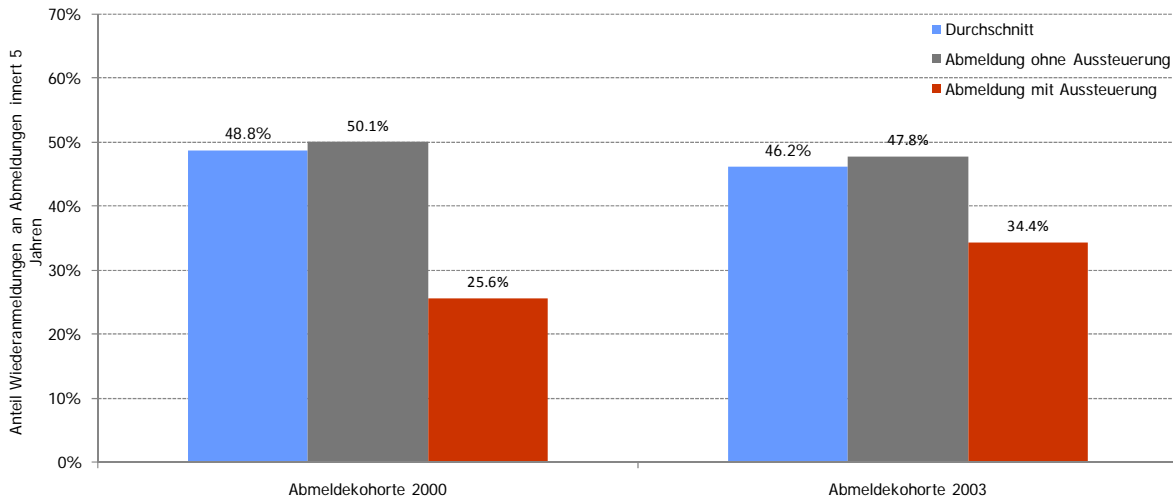


**Grafik 3: Zeitpunkt der Wiederanmeldungen kumuliert**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

#### Aussteuerung verzögert den Zeitpunkt der Wiederanmeldung

Die Dauer der Arbeitslosigkeit hat zumindest im ersten Jahr kaum einen Einfluss auf eine spätere Wiederanmeldung. Im zweiten Jahr nimmt der Anteil Wiederanmeldungen, gemessen an der Anzahl Abmeldungen, gar ab. Zu dieser Beobachtung passt, dass der Anteil der wiederholt Stellensuchenden mit Aussteuerung<sup>6</sup> deutlich geringer ist als ohne, nämlich rund halb so gross wie im Falle der 2000er-Kohorte. 2003 ist die Diskrepanz geringer aber immer noch beträchtlich (Grafik 4).



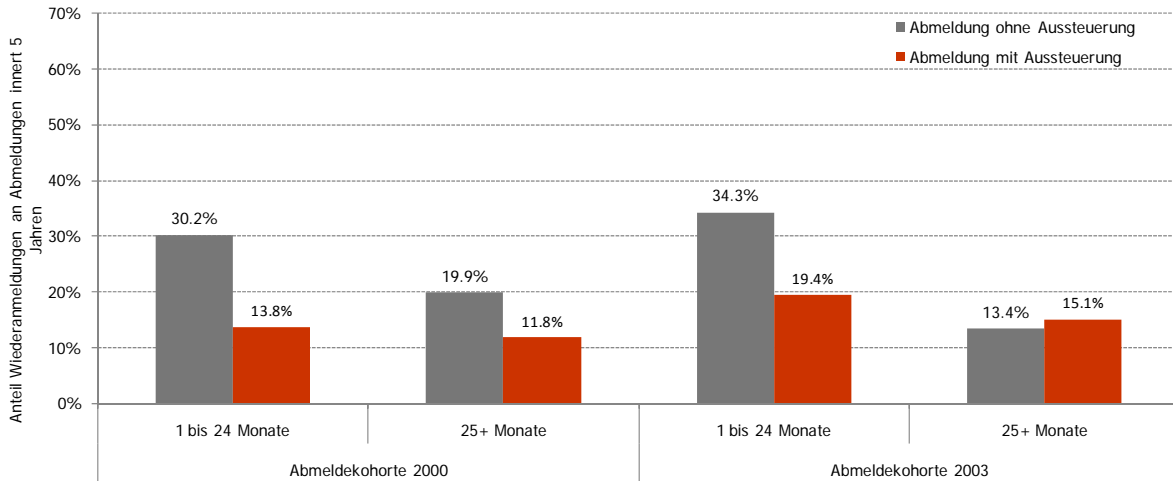
**Grafik 4: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden mit und ohne Aussteuerung**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Das ist nur auf den ersten Blick erstaunlich, müssen Ausgesteuerte sich doch erst wieder Beitragszeit erarbeiten, um Arbeitslosenentschädigung zu erhalten. Allerdings können sie sich auch ohne Anspruch wieder auf dem RAV anmelden, was ein nicht unbeträchtlicher Teil auch tut. Zudem ist davon auszugehen, dass einige Ausgesteuerte sich ganz aus dem Arbeitsmarkt zurückziehen.

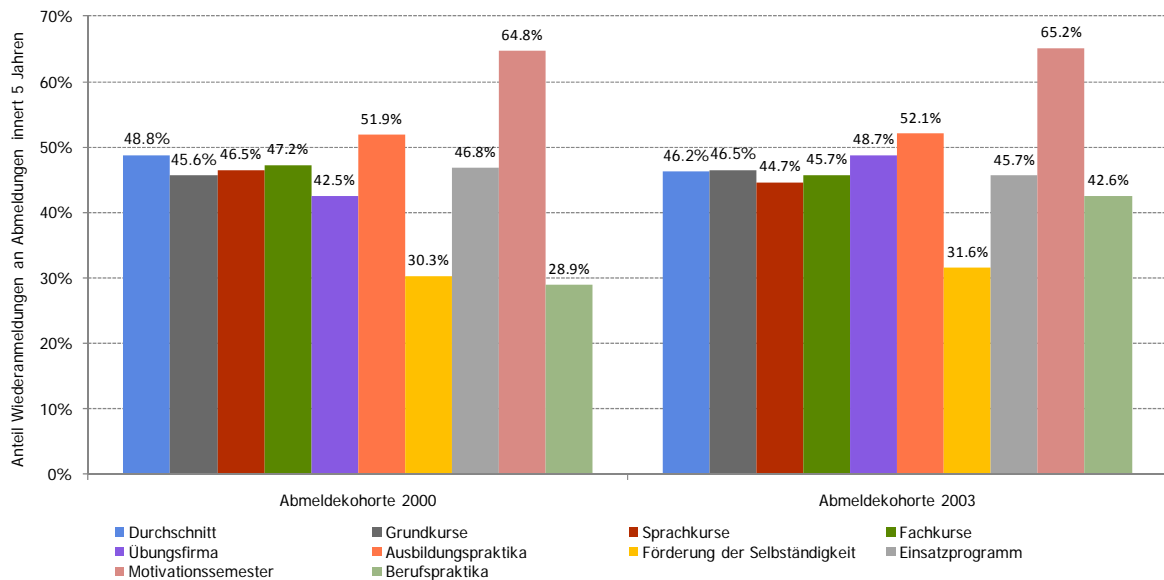
<sup>6</sup> 2000 betrug der Anteil der Aussteuerungen an der untersuchten Kohorte 5.9 Prozent, 2003 7.0 Prozent.

Betrachtet man die gleiche Auswertung unter Berücksichtigung des Wiederanmeldezeitpunkts, so relativiert sich das obige Resultat (Grafik 5). Zwei Jahre nach der Abmeldung ist der Abstand bei der Kohorte 2000 deutlich geringer, bei der Kohorte 2003 kehrt sich das Verhältnis sogar um.



**Grafik 5: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden mit und ohne Aussteuerung**  
Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

**Berufspraktika verringern die Wahrscheinlichkeit wiederholter Arbeitslosigkeit, unklarer Effekt bei Zwischenverdiensten**



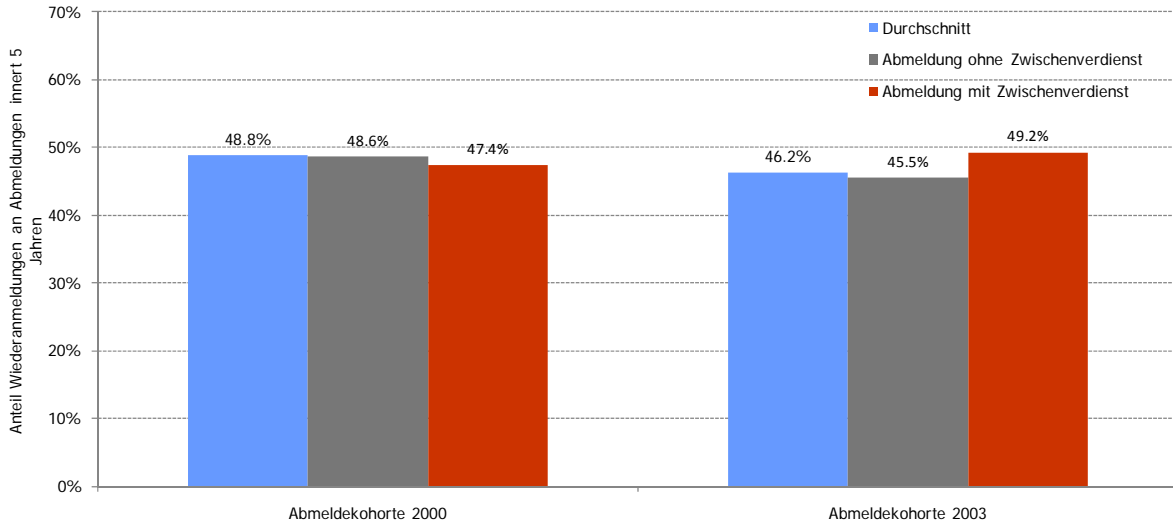
**Grafik 6: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden abhängig von besuchten arbeitsmarktlichen Massnahmen**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Die Teilnahme an arbeitsmarktlichen Massnahmen, hat kaum einen messbaren Einfluss auf das Risiko, erneut arbeitslos zu werden (Grafik 6). Dies ändert sich, wenn man den Typ der Massnahme differenziert betrachtet. Diejenigen Massnahmen, bei denen ein erhöhtes Risiko festzustellen ist, sind vor allem solche, die vor allem von jüngeren Stellensuchenden absolviert werden, nämlich Ausbildungspraktika und Motivationssemester. Geringere Anteile haben die Förderung der Selbständigkeit und Berufspraktika. Bei ersterem muss berücksichtigt werden, dass Selbständige nur unter gewissen Vorausset-

zungen Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung haben. Den grössten präventiven Effekt dürften also Berufspraktika mit ihrer Nähe zum ersten Arbeitsmarkt haben.

Einen scheinbar widersprüchlichen Effekt haben Zwischenverdienste (Grafik 7). Zumindest in der zweiten untersuchten Phase, wo [siche](#) die Wahrscheinlichkeit erhöht, erneut arbeitslos zu werden. Eine Erklärung könnte sein, dass es sich bei Zwischenverdiensten oft um eher prekäre Arbeitsverhältnisse handelt, die sich als nicht dauerhaft erweisen.

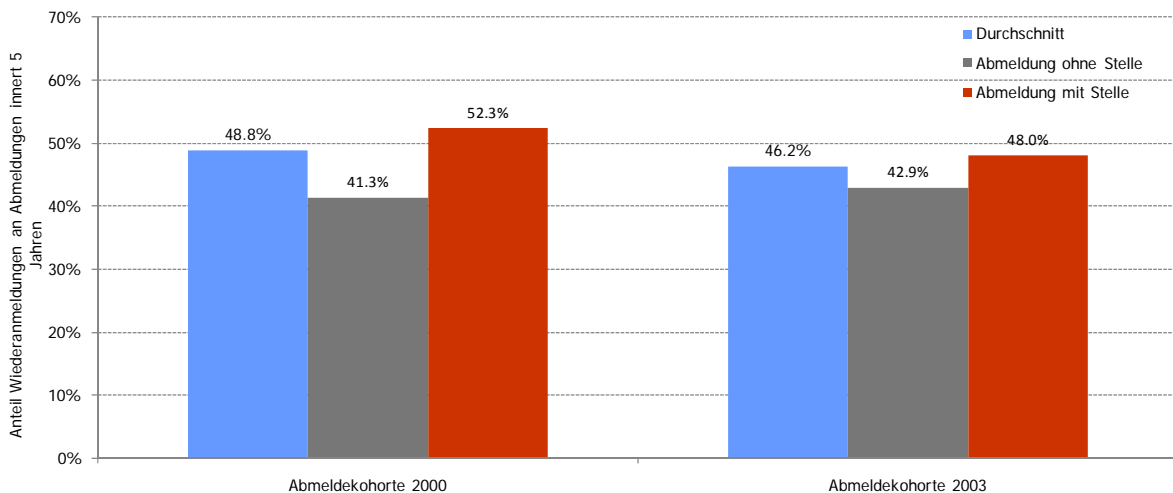


**Grafik 7: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden abhängig von Zwischenverdiensten**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

#### Paradoxe Effekt von Abmeldungen mit Stelle

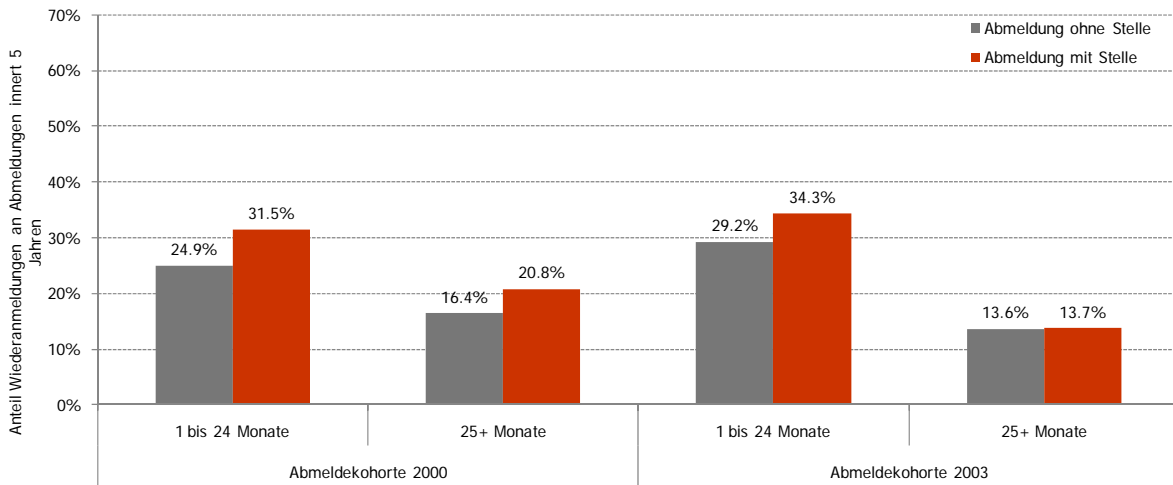
Ob sich eine stellensuchende Person mit oder ohne Stelle abmeldet (Grafik 8), scheint den ähnlich paradoxen Effekt zu haben wie eine Aussteuerung, mit der analogen Erklärung, dass auch hier erstens eine zeitliche Verzögerung und zweitens ein häufigerer Rückzug aus dem Arbeitsmarkt vorkommen dürfte.



**Grafik 8: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden abhängig von einer Abmeldung mit und ohne Stelle**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Berücksichtigt man den Zeitpunkt der Wiederanmeldung, werden die Unterschiede zwar geringer, (vgl. Grafik 9), aber weniger ausgeprägt als bei den Aussteuerungen.

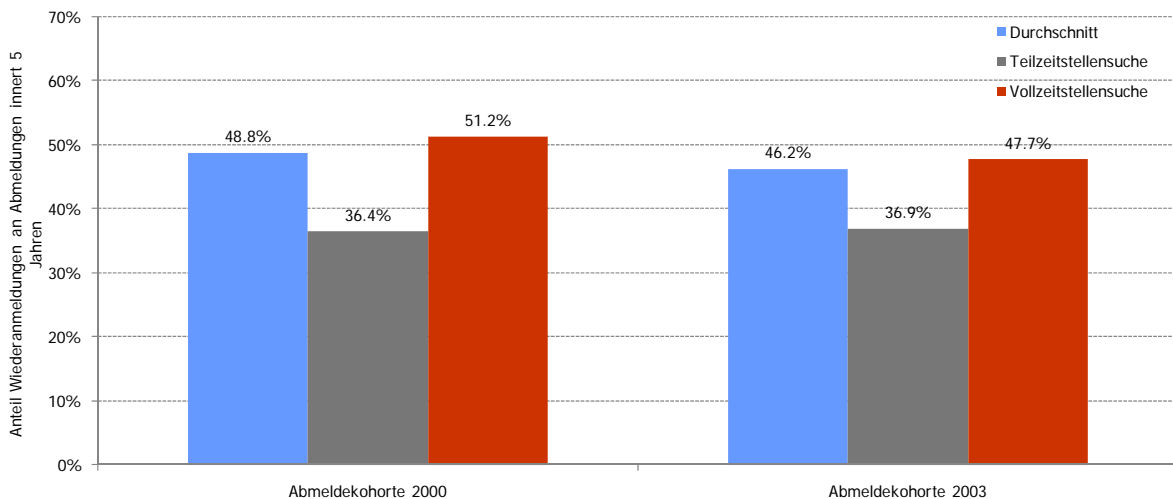


**Grafik 9: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden abhängig von einer Abmeldung mit und ohne Stelle; mit Time-Lag**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

### Teilzeitarbeitslosigkeit

Personen, die nur teilzeitarbeitslos sind, haben ein deutlich geringeres Risiko der wiederholten Arbeitslosigkeit (Grafik 10). Das kann verschiedene Gründe haben, Einer davon ist vielleicht die Tatsache, dass einige von diesen bereits einen Job haben und ihr Arbeitspensum aufstocken wollen, zum Beispiel Arbeitnehmende, die zwei Teilzeitjobs haben und einen davon verlieren. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass sich ein Teil der Teilzeitarbeitslosen vorübergehend aus dem Arbeitsmarkt zurückziehen oder gar nicht mehr beim RAV anmeldet.



**Grafik 10: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach gesuchter Arbeitszeit**

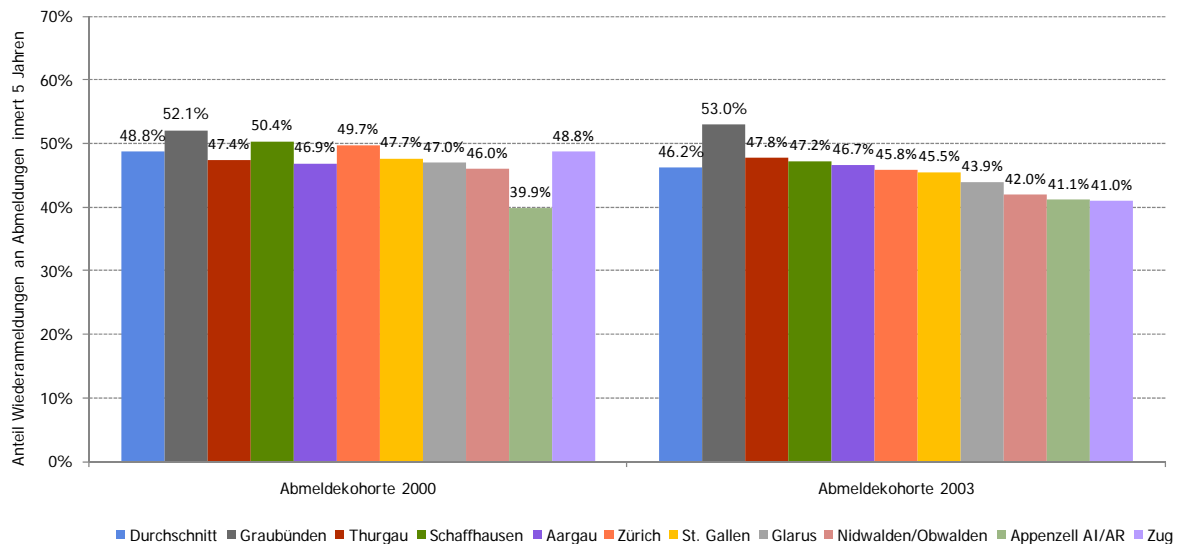
Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

### 2.1.2 Personenspezifische Einflussfaktoren wiederholter Arbeitslosigkeit

Im Folgenden werden alle personenbezogenen Merkmale untersucht, soziodemographische wie Kantone, Alter, Nationalität und Geschlecht, ferner Bildung, Beruf und Branche sowie der versicherte Verdienst.

#### Kantone

Zwischen den Kantonen sind die Differenzen nicht so ausgeprägt, wie man es aufgrund der unter



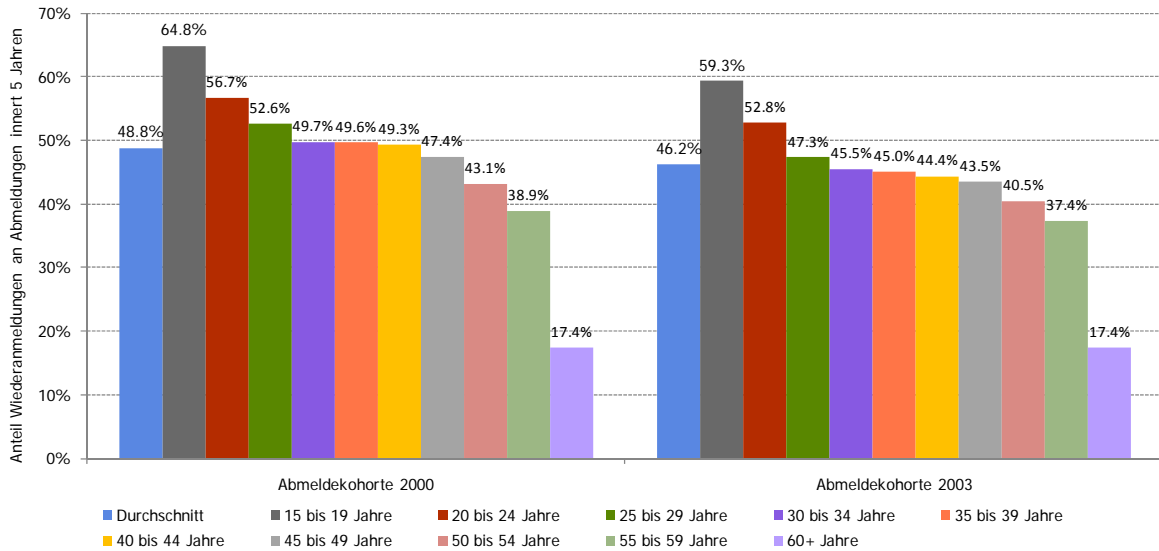
**Grafik 11: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Kantonen**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

schiedlichen strukturellen Voraussetzungen erwarten könnte (Grafik 11). Nicht überraschend ist die Tatsache, dass der Kanton Graubünden an beiden untersuchten Zeitpunkten die höchste Rate aufweist (2000: 52.1%, 2003: 53.0%). Auffällig ist der starke Rückgang um 7.8 Prozent im Kanton Zug.

Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil kontinuierlich ab

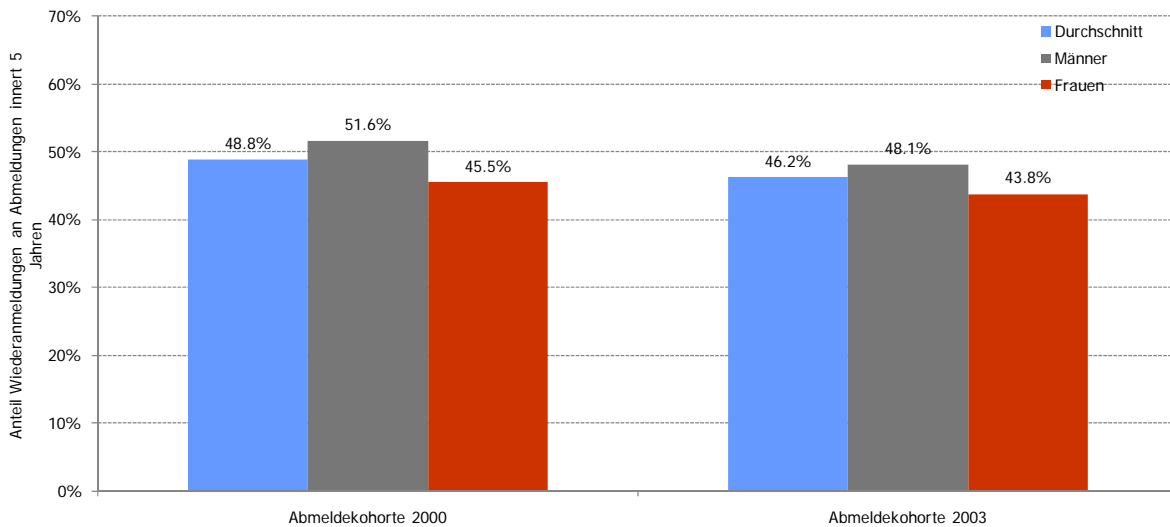
Wiederholte Arbeitslosigkeit ist unabhängig vom Untersuchungszeitpunkt linear an das Alter<sup>7</sup> geknüpft (Grafik 12). Die beiden jüngsten Gruppen sind in einer viel höheren Masse davon betroffen als die Älteren. Zwischen 30 und 49 bleiben die Prozentwerte ungefähr gleich. Danach nehmen sie stark ab.



**Grafik 12: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Altersgruppen**  
Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Geschlecht

Männer weisen ein höheres Risiko als Frauen auf, wiederholt arbeitslos zu werden (Grafik 13). Wie sich hier die möglicherweise grössere Tendenz der Frauen auswirkt, sich bei Arbeitslosigkeit ganz aus dem Arbeitsmarkt zurückzuziehen, ist unklar. Ein weiterer Faktor ist möglicherweise der höhere Anteil Wiedereinsteigerinnen.



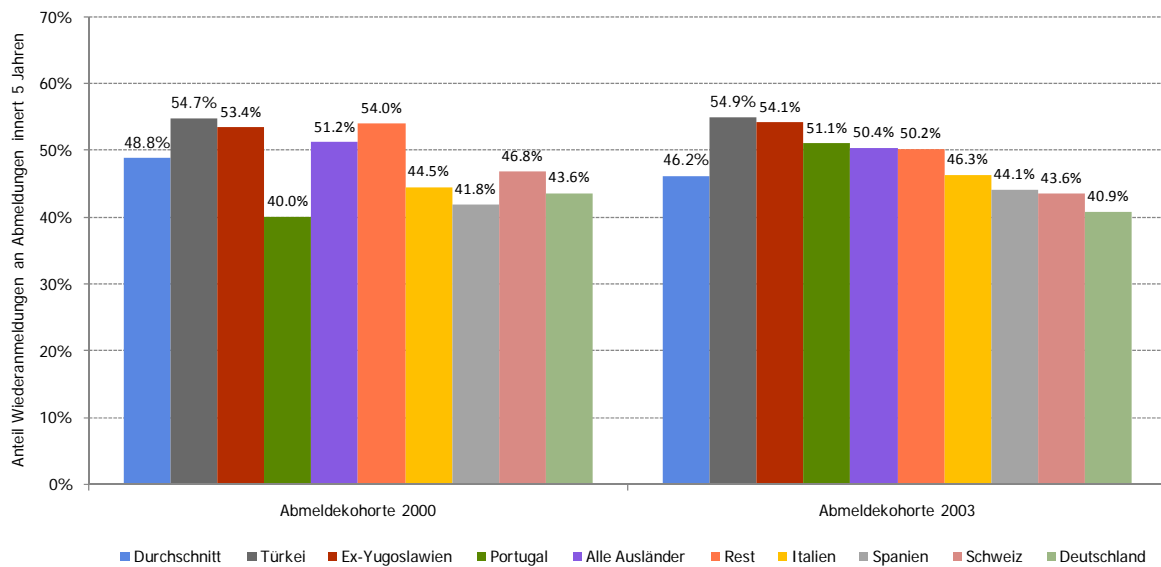
**Grafik 13: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Geschlecht**  
Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

<sup>7</sup> Gemessen wird das Alter zum Zeitpunkt der Abmeldung.

### Nationalität

Bei der Untersuchung des Einflusses der Nationalität auf die wiederholte Arbeitslosigkeit sind zwei Resultate erwähnenswert (Grafik 14). Das erste betrifft die Staatsangehörigen von Portugal und Spanien, die – in unterschiedlicher Ausprägung – in den Jahren nach 2003 stärker von wiederholter Arbeitslosigkeit betroffen waren als nach 2000. Die umgekehrte Beobachtung gilt für Deutschland und die Schweiz.

Es gibt eine ganze Reihe Erklärungen für die Unterschiede zwischen den Nationalitäten bzw. für die Ausreisser Spanien und Portugal: der Einfluss der bilateralen Verträge und der Möglichkeit, sich das Pensionskassenguthaben bei einer Ausreise auszahlen zu lassen.<sup>8</sup> Weitere Faktoren sind etwa gestiegene Arbeitsmöglichkeiten im Heimatland. Über weitere Gründe wie eine nach 2004 stärker auftretende Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse in der Bauwirtschaft, kann nur spekuliert werden.



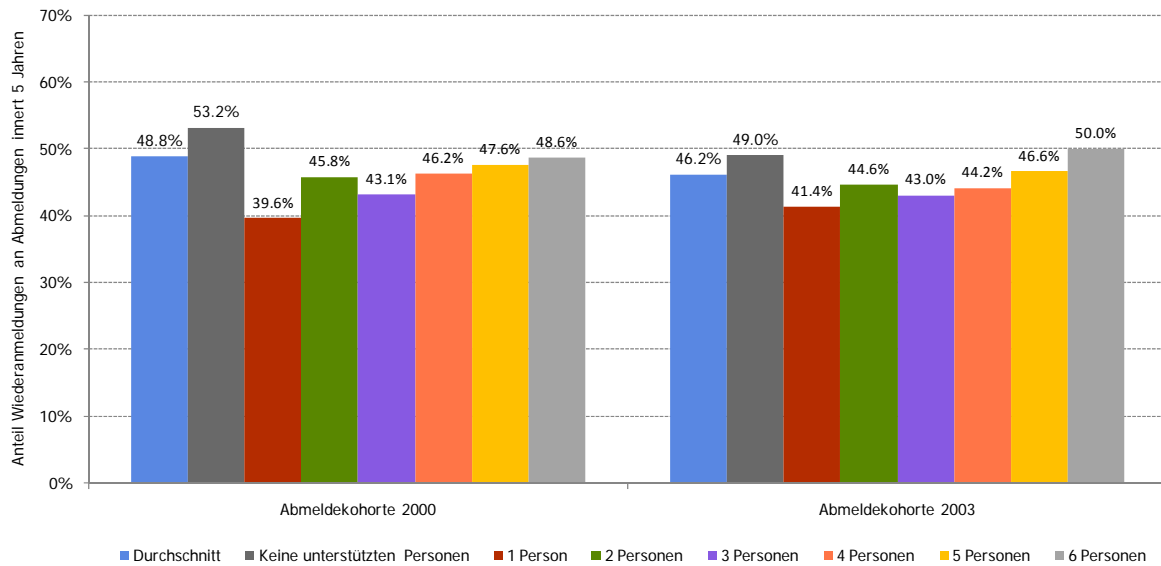
**Grafik 14: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden abhängig von der Nationalität**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

<sup>8</sup> Anhang II des Abkommens über die Freizügigkeit, Abschnitt über Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge.

### Anzahl der unterstützten Personen<sup>9</sup>

Das grösste Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit haben Stellensuchende, die ohne weitere Familienmitglieder leben (Grafik 15). Das geringste Risiko liegt vor, wenn genau eine unterstützungspflichtige Person vorhanden ist, bei der es sich in den meisten Fällen um den eventuell auch arbeitenden Ehepartner handeln dürfte. Dieser Zusammenhang gilt auch, wenn die jüngsten Altersgruppen weggelassen werden. Personen ohne weitere Angehörige haben meist niemanden, der sie im Falle von Arbeitslosigkeit unterstützt und Stellensuchende mit vielen Angehörigen sind aus finanziellen Gründen auf staatliche Unterstützung angewiesen.



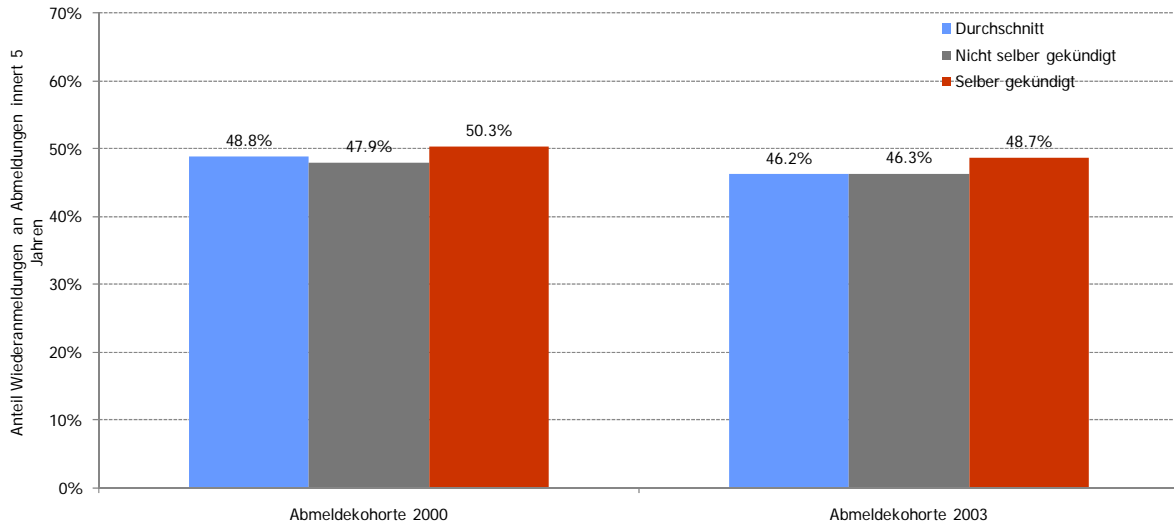
**Grafik 15: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden abhängig von der Zahl der unterstützten Personen**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO )

<sup>9</sup> Als unterstützte Personen gelten alle mit dem Stellensuchenden zusammenlebenden Familienmitglieder, also auch evtl. arbeitende Ehepartner oder erwerbstätige Kinder.

### Umstände der letzten Kündigung

Die Tatsache, ob jemand selber gekündigt hat oder ob ihm gekündigt wurde, hat einen marginalen Einfluss auf das Risiko der wiederholten Arbeitslosigkeit (Grafik 16)<sup>10</sup>.



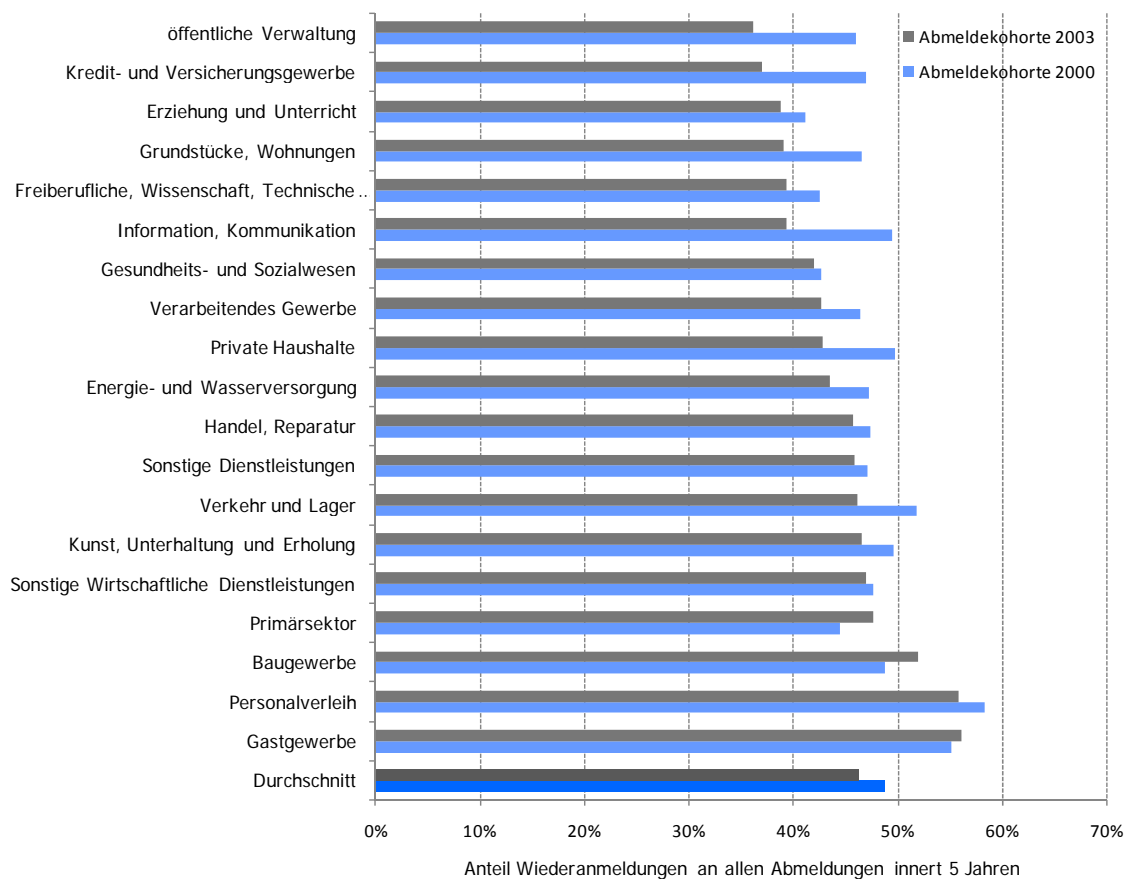
**Grafik 16: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Umständen der Kündigung**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

<sup>10</sup> Gemessen an der Zahl der Personen, gegen die Einstelltage wegen selbstverschuldeter Arbeitslosigkeit ausgesprochen wurden.

### Branche der letzten Tätigkeit

Bei den Branchen liegen im Falle der Kohorte 2000 klar der Bereich Personalverleih und das Gastgewerbe an der Spitze (Grafik 17). Das Baugewerbe erreicht 2003 ebenfalls hohe Werte, wobei es hierbei denkbar ist, dass eine bereits erwähnte Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse eine Rolle spielen könnte. Einige Branchen hatten zwischen 2000 und 2003 grössere Rückgänge zu verzeichnen: Information/Kommunikation, Kredit/Versicherung und öffentliche Verwaltung. Bei den ersteren dürften sich das Platzen der sogenannten Dotcom-Blase im Jahr 2000 und die wirtschaftlichen Turbulenzen nach den Terroranschlägen vom September 2001 eine Rolle gespielt haben. Nach 2003 setzte eine wirtschaftliche Erholung ein, von der beide Branchen stark profitiert haben.

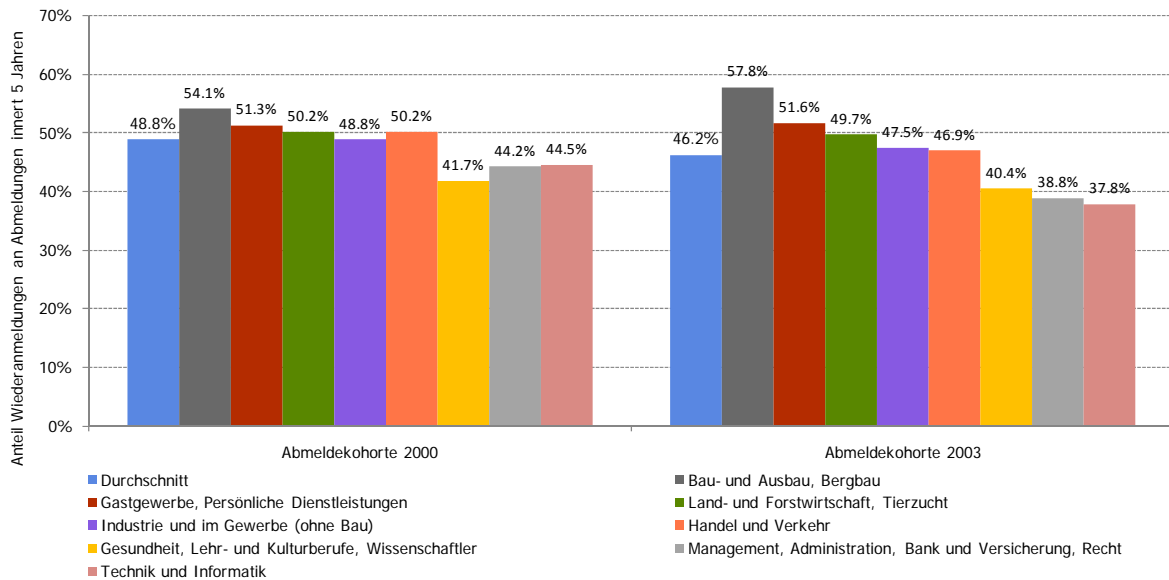


**Grafik 17: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Branche**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

### Bauberufe weisen das höchste Risiko auf

Bauberufe bergen klar das höchste Risiko, wiederholt arbeitslos zu werden (Grafik 18). Am anderen Ende der Reihe stehen akademisch geprägte Dienstleistungsberufe, was durch konjunkturelle Einflüsse noch verstärkt wird. Für den Bau, wie auch für die Gastgewerbeberufe, gelten die Kommentare zur Branche der letzten Tätigkeit.

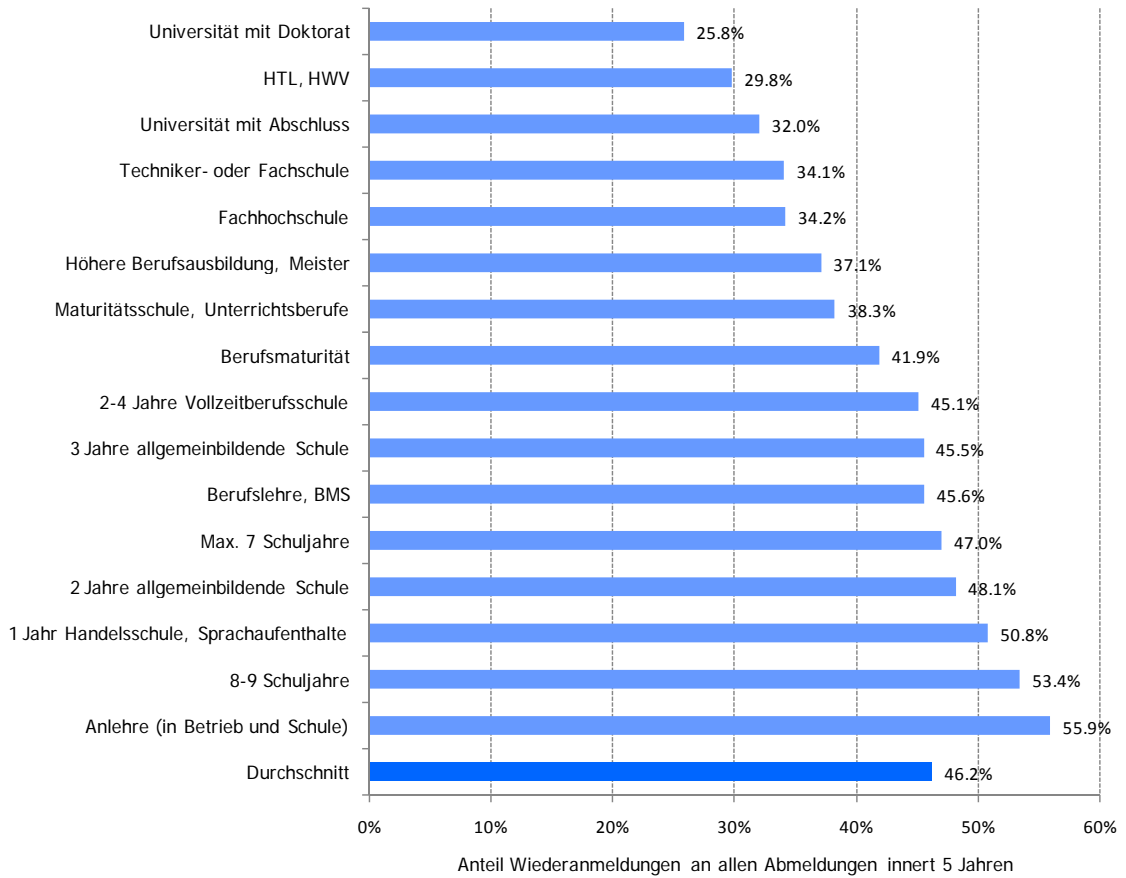


**Grafik 18: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Berufen**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

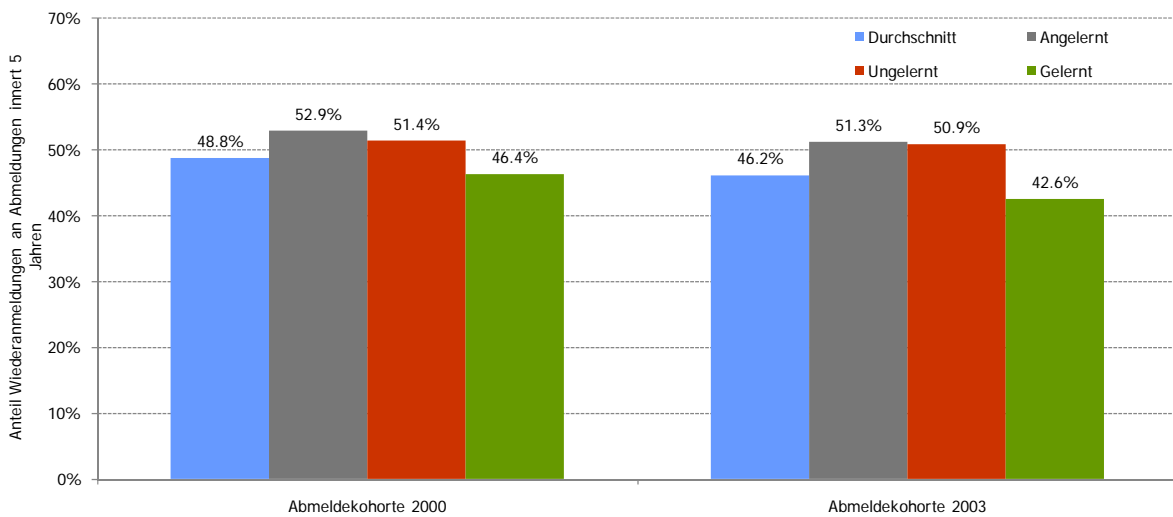
### Bildung und Qualifikation sind Schlüsselmerkmale zur Erklärung der wiederholten Arbeitslosigkeit

Zwischen dem Bildungsstand und dem Risiko, wiederholt arbeitslos zu werden, besteht ein deutlicher Zusammenhang (Grafik 19, Seite 19). Leider bestehen keine Werte für 2000, da in diesem Jahr die Bildung noch nicht erfasst wurde. Diese Darstellung steht der These entgegen, dass wiederholte Arbeitslosigkeit eine individuelle Entscheidung, ein Lebensstil sein könnte. Warum sollten Personen mit tieferer Bildung eher einem solchen Lebensstil zuneigen als andere? Als Ersatz für die Bildungsvariable haben wir Qualifikation beigezogen (Grafik 20, Seite 19). Stellensuchende mit der Qualifikation "gelernt" weisen klar das tiefere Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit auf als Un- und Angelernte, und zwar unabhängig von der Konjunkturlage. Analoges gilt für die ausgeübte Funktion (Grafik 21, Seite 20), wo Kader und Personen aus Fachfunktionen klar weniger häufig wiederholt arbeitslos werden als Personen, die zuletzt in Hilfsfunktionen tätig waren.



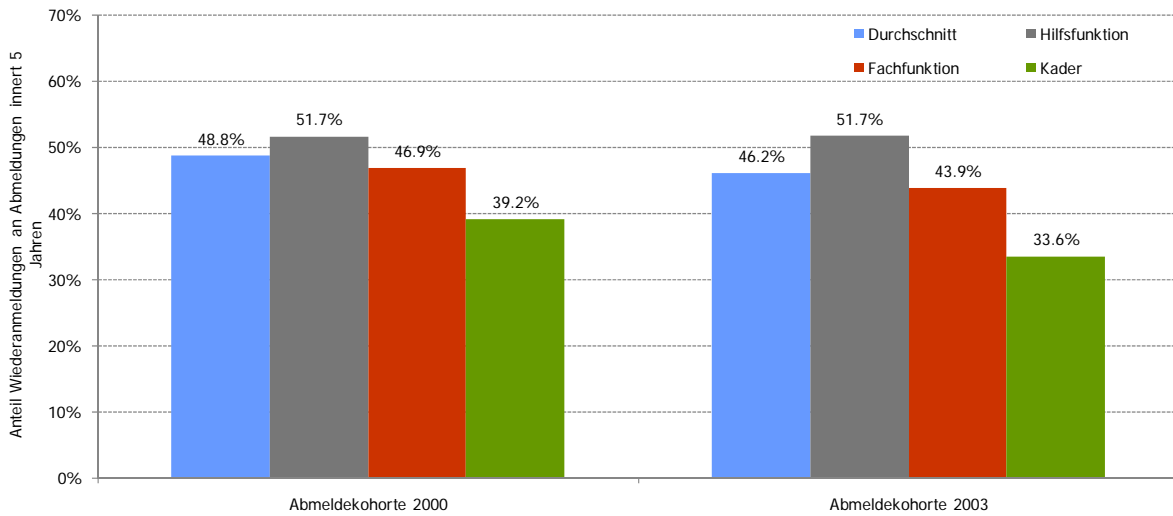
**Grafik 19: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Bildung**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)



**Grafik 20: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Qualifikation**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

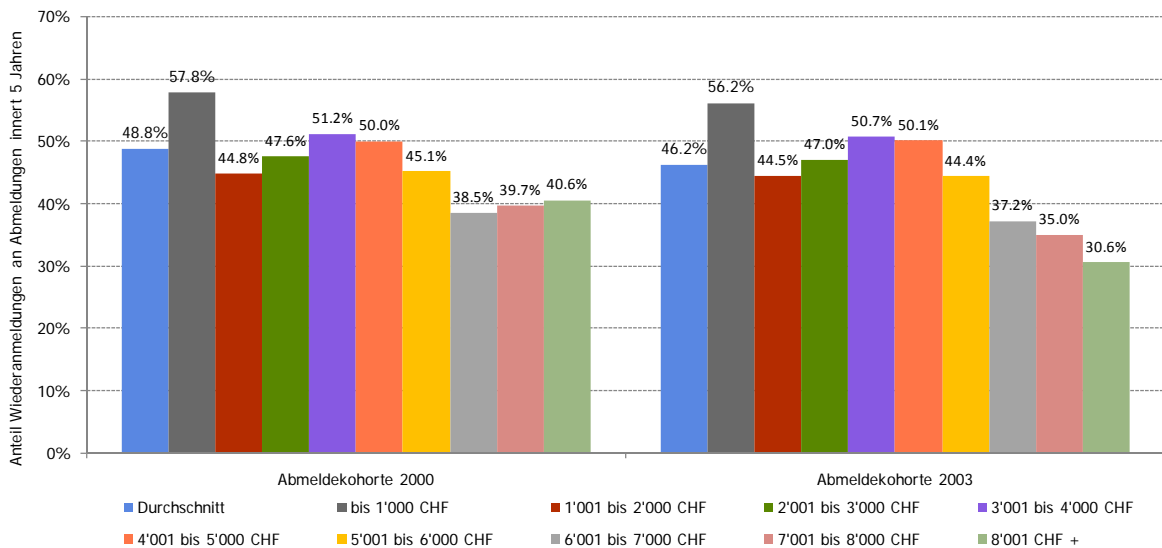


**Grafik 21: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Funktion**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

**Mittlere Einkommen haben die höchste Wahrscheinlichkeit wiederholter Arbeitslosigkeit**

Eng zusammen mit der Bildung hängt der versicherte Verdienst. In der Abmeldekohorte 2000 verfügten die Stellensuchenden, die in den kommenden fünf Jahren erneut arbeitslos wurden<sup>11</sup>, über ein mittleres Einkommen von rund 4'000 Franken, die anderen 4'200 Franken. Bei der Abmeldekohorte 2003 beträgt der versicherte Verdienst der Nicht-Wiederholer rund 4'750 Franken, derjenige der Wiederholer 4'300 Franken. Gruppiert man die Einkommen, so zeigt es sich, dass sehr tiefe und mittlere Einkommen die grösste Wahrscheinlichkeit haben, wiederholt arbeitslos zu werden.



**Grafik 22: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach versichertem Verdienst (nur Vollzeit-Arbeitslose)**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2000 und 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

<sup>11</sup> Betrachtet wurden nur Personen mit einem versicherten Verdienst grösser 0 sowie Vollzeit-Arbeitslose.

## 2.2 Bivariate Analysen<sup>12</sup>

### Bildung und Alter

Ein höherer Bildungsabschluss "schützt" vor wiederholter Arbeitslosigkeit. Dies gilt aber nicht für die ältesten Stellensuchenden ab 55 Jahren. Bei den 15-24-Jährigen beträgt der Anteil wiederholter Arbeitslosigkeit für Bildungsabschlüsse auf primärer Stufe (ohne Lehre oder weiterführende Schulen) 63.9 Prozent, auf sekundärer Stufe 48.5 Prozent und auf tertiärer, die in dieser Altersklasse selten vorkommt, 44.5 Prozent. Diese Abnahme zeigt sich bei den nächsten beiden Zehnjahresgruppen verstärkt, schwächt sich bei den 45 bis 54-Jährigen ab und verschwindet bei den Ältesten völlig. Dies ist eine Erkenntnis, die sich mit den Ergebnissen aus der AMOSA-Studie zur Langzeitarbeitslosigkeit deckt, nämlich dass bei den ältesten Stellensuchenden das Alter wichtiger wird als alle anderen Einflussgrößen.

### Nationalität und Beruf

Oben wurde festgestellt, dass bei Staatsangehörigen aus der Türkei und Ex-Jugoslawien<sup>13</sup> sowie bei Bau- und Gastgewerbsberufen der Anteil wiederholter Arbeitslosigkeit am höchsten ist. Eine gemeinsame Betrachtung dieser beiden Merkmale zeigt, dass dies für alle Berufszweige weitgehend zutrifft, mit zwei Ausnahmen: Bei den Bauberufen weisen die Staatsangehörigen des ehemaligen Jugoslawien keine besondere Abweichung auf, im Gastgewerbe beide nicht, dafür die Deutschen, die in allen anderen Bereichen sehr tiefe Wiederholungsraten haben. Diese Beobachtungen machen deutlich, dass das Gast- und das Baugewerbe strukturelle Merkmale aufweisen, die wiederholte Arbeitslosigkeit unabhängig von der Nationalität begünstigen.

### Geschlecht und Beruf

Auch bei den geschlechtsspezifischen Unterschieden liegt die Annahme nahe, dass andere Merkmale hierbei eine Rolle spielen. Tatsächlich haben Männer aus den Berufsgruppen Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe, Gastgewerbe, aber nicht bei den Bauberufen eine klar höhere Wahrscheinlichkeit, wiederholt arbeitslos zu werden, als die Frauen, die nirgends höhere Prozentwerte aufweisen als die Männer.

### Alter, Geschlecht, Nationalität, Beruf und Temporärarbeit

Zuletzt wird noch die Annahme untersucht, die beobachteten Unterschiede seien eine Folge verstärkter Temporärarbeit einzelner Gruppen. Tatsächlich arbeiten Männer und jüngere Stellensuchende häufiger temporär als Frauen und in den Bauberufen ist Temporärarbeit sehr viel stärker vertreten als in anderen Berufen. Zudem lässt sich beobachten, dass Temporärarbeit bei den Männern die Wahrscheinlichkeit, wiederholt arbeitslos zu werden, nochmals verstärkt. Allerdings geben nur 6.1 Prozent der Stellensuchenden an, zuletzt bei einer Personalverleihfirma angestellt gewesen zu sein. Daher kann diese Tatsache allein die Unterschiede bei den anderen nicht erklären.

## 2.3 Gleichzeitige Betrachtung verschiedener Einflussfaktoren mittels multivariater Analyse

Die Resultate der multivariaten Analyse in Tabelle 1 (Seite 23) machen noch einmal deutlich, dass das Phänomen der wiederholten Arbeitslosigkeit nicht leicht zu fassen ist. Es lässt sich kein einzelnes Merkmal identifizieren, das besonders stark dazu beiträgt, wie es bei der Langzeitarbeitslosigkeit das Alter war. Klar ist, dass eine tiefe Bildung wiederholte Arbeitslosigkeit begünstigt und eine hohe diese vermindert. Bei den Berufen schwingen unerwarteterweise die Berufe des Post- und Fernmeldewesens obenaus, aber auch die Berufe des Baugewerbes sowie des Handels und Verkaufs zeigen einer erhöhte Anfälligkeit auf wiederholte Arbeitslosigkeit. Nur drei Branchen weisen überhaupt signifikante Abweichungen zum Mittel auf, dies sind nicht überraschend das Gastgewerbe mit einem erhöhten und die öffentliche Verwaltung mit einem geringen Risiko. Dazu kommt der Bereich der Kunst und Unterhaltung, was aufgrund der hohen Unsicherheit in diesem Bereich (wechselnde Engagements usw.)

<sup>12</sup> Betrachtet wird nur das Jahr 2003.

<sup>13</sup> In Betracht gezogen werden muss möglicherweise die Tatsache, dass Nicht-EU-Bürger keine Möglichkeit haben, schweizerische Arbeitslosenentschädigungen im Heimatland zu beziehen.

durchaus plausibel erscheint. Sehr deutlich zeigt sich auch der Trend bei den Altersstufen. Die tiefsten Altersstufen weisen klar ein erhöhtes Risiko auf. Ebenso in einem verstärkten Masse "anfällig" sind Staatsangehörige der Türkei und der Staaten des früheren Jugoslawien sowie temporär und im Gastgewerbe arbeitende Personen. Erneut belegt wird die besondere Stellung des Kantons Graubünden, wo die wiederholte Arbeitslosigkeit viel wahrscheinlicher ist als in den übrigen Kantonen ist.

<b>Merkmalsausprägung</b>	<b>Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit ist um ... % erhöht oder vermindert</b>	<b>N</b>
<b>Beruf</b>		
Berufe des Post- und Fernmeldewesens	54.5	429
Berufe des Baugewerbes	41	7436
Berufe des Handels und des Verkaufs	23.3	8831
Berufe der Fürsorge Erziehung und Seelsorge	22.3	1538
Maschinen/Maschinentinnen	19.4	1096
Keine Angaben	18.6	716
Übrige be- und verarbeitende Berufe	14	4978
Berufe des Gastgewerbes und Hauswirtschaftsberufe	13.8	13312
Berufe der Reinigung Hygiene und Körperpflege	12.6	4135
Transport- und Verkehrsberufe	10.2	3097
Arbeitskräfte mit nicht bestimmbarer Berufstätigkeit	9.7	8190
Technische Fachkräfte	-12	1097
Berufe der Textil- und Lederherstellung sowie -verarbeitung	-18.6	665
Berufe der Informatik	-19.4	2740
Berufe des Bank- und Versicherungsgewerbes	-20.1	659
Techniker	-20.2	859
Berufe der Sozial- Geistes- und Naturwissenschaften	-21.8	455
Ingenieurberufe	-31.7	1398
Berufe des Rechtswesens	-36.3	205
Berufe der Land- Forstwirtschaft und Tierzucht	n. sig.	1434
Berufe der Lebens- und Genussmittelherstellung und -verarbeitung	n. sig.	999
Berufe der Keramik- und Glasverarbeitung	n. sig.	52
Berufe der Metallverarbeitung und des Maschinenbaus	n. sig.	3709
Berufe der Elektrotechnik und Elektronik ,der Uhrenindustrie und des Fahrzeug- und Gerätebaus und -unterhalts	n. sig.	1930
Berufe der Holzverarbeitung sowie der Papierherstellung und -verarbeitung	n. sig.	929
Berufe der graphischen Industrie	n. sig.	793
Berufe der Chemie- und Kunststoffverfahren	n. sig.	492
Technische Zeichnerberufe	n. sig.	617
Berufe des Bergbaus sowie der Stein- und Baustoffherstellung sowie -verarbeitung	n. sig.	60
Berufe der Werbung und des Marketings des Tourismus und des Treuhandwesens	n. sig.	2012
Unternehmer Direktoren und leitende Beamte	n. sig.	4985
Kaufmännische und administrative Berufe	n. sig.	8775
Berufe der Ordnung und Sicherheit	n. sig.	427
Medienschaffende und verwandte Berufe	n. sig.	868
Künstlerische Berufe	n. sig.	983
Berufe des Unterrichts und der Bildung	n. sig.	1145
Berufe des Gesundheitswesens	n. sig.	2893
Berufe des Sports und der Unterhaltung	n. sig.	116
Dienstleistungsberufe wna	n. sig.	179
Berufsunabhängige Ausbildungsabschlüsse	n. sig.	3043

<b>Forts. von Tabelle 1</b>		
<b>Merkmalsausprägung</b>	<b>Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit ist um ... % erhöht oder vermindert</b>	<b>N</b>
<b>Branche (NOGA 2008)</b>		
Gastgewerbe	41.4	11393
Kunst, Unterhaltung, Erholung	26.8	824
Öff. Verwaltung	-22.9	2243
Primärsektor	n. sig.	267
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie	n. sig.	14543
Energie und Wasser	n. sig.	251
Bau	n. sig.	6723
Handel Reparatur	n. sig.	16661
Verkehr und Lager	n. sig.	3730
Information, Kommunikation	n. sig.	2531
Kredit und Versicherung	n. sig.	3831
Grundstücke, Wohnungen	n. sig.	448
Freiberufliche, wiss. DL	n. sig.	4163
Sonst. Wirt. DL	n. sig.	3015
Erziehung, Unterricht	n. sig.	2183
Gesundheits- und Sozialwesen	n. sig.	4174
Sonstige DL	n. sig.	2251
Private Haushalte	n. sig.	629
Keine Angabe	n. sig.	18398
<b>Höchste Ausbildung</b>		
1 Jahr Handelsschule, Sprachaufenthalt etc.	45.2	1197
Anlehre (in Betrieb und Schule)	39.1	5167
8-9 Schuljahre	21.8	19855
2 Jahre allgemeinbildende Schule (DMS, Verkehrsschule)	20.8	512
2-4 Jahre Vollzeitberufsschule	17.1	1825
Berufslehre, BMS	12.7	38054
Maturitätsschule, Unterrichtsberufe	-13.4	2377
Techniker- oder Fachschule	-17	706
Fachhochschule	-18.7	1408
Universität mit Abschluss	-19.6	3184
HTL, HWV	-23.7	1537
Universität mit Doktorat	-38.3	685
Max. 7 Schuljahre	n. sig.	4547
Berufsmaturität	n. sig.	762
3 Jahre allgemeinbildende Schule (DMS)	n. sig.	255
Höhere Berufsausbildung, Meisterdiplom, Eidg. FA	n. sig.	3032
Weiss nicht, keine Angabe	n. sig.	13174

Forts. von Tabelle 1		
Merkmalausprägung	Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit ist um ... % erhöht oder vermindert	N
<b>Alter in Jahren</b>		
15-19	69.8	2823
20-24	33.2	6127
25-29	17.1	18174
30-34	15.4	15527
35-39	13.9	4130
40-44	12.2	13185
45-49	8.6	10400
55-59	-15.3	13929
60-64	-70.9	6084
50-54	n. sig.	7898
<b>Geschlecht</b>		
Mann	10.2	54949
Frau	-9.3	43328
<b>Zivilstand</b>		
geschieden	21.1	9011
verheiratet/getrennt	-10.9	41762
ledig	n. sig.	46762
verwitwet	n. sig.	742
<b>Nationalität</b>		
Türkei	23.2	3444
Ex-Yu	15.9	11494
Rest	10.2	11348
Italien	-5.4	5724
Schweiz	-6.6	60687
Portugal	-11.8	1661
Spanien	-19.1	1157
Deutschland	n. sig.	2762

<b>Forts. von Tabelle 1</b>		
	<b>Risiko wiederholter Arbeitslosigkeit ist um ... % erhöht oder vermindert</b>	<b>N</b>
<b>Merkmalsausprägung</b>		
<b>Temporärarbeit</b>		
Ja	19.5	6032
Nein	-16.3	92245
<b>Kanton</b>		
Graubünden	32.7	5194
Thurgau	6.9	6512
Zürich	6.5	47320
Aargau	4.2	17368
Glarus	-12.9	922
Appenzell (AI/AR)	-17	1109
Schaffhausen	n. sig.	2181
St. Gallen	n. sig.	13308
Zug	n. sig.	2983
Ob- und Nidwalden	n. sig.	1380
<b>Teil- oder Vollzeitarbeitslosigkeit</b>		
Vollzeit	14.8	84580
Teilzeit	-12.9	13697
<b>Qualifikation</b>		
Angelernt	6.6	16122
Gelernt	-6.1	56337
Ungelernt	n. sig.	25818
<b>Funktionsstufe</b>		
Hilfsfunktion	14.3	31099
Fachfunktion	6.8	53719
Kader	-13.5	6362
Selbstständigerwerbend	n. sig.	567
Lehrling	n. sig.	3805
Heimarbeiter	n. sig.	192
Schüler, Student	n. sig.	2533

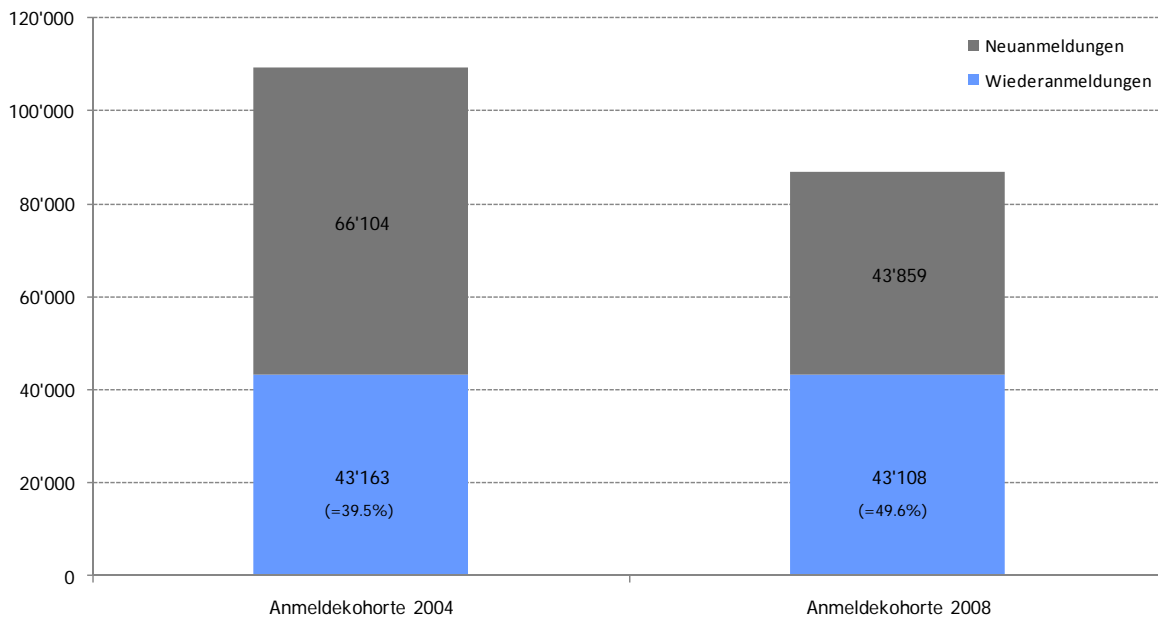
**Tabelle 1: Veränderung des Risikos der wiederholten Arbeitslosigkeit gegenüber dem Mittelwert, in Prozent; Signifikanzniveau: 95%; n. sig.=nicht signifikant; N=98'277**

Daten: AMOSA-Kantone, Abmeldekohorten 2003 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

## 2.4 Analyse der Anmeldekohorten 2004 und 2008

### Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an allen Stellensuchenden 2008 massiv höher

Im Jahr 2004 haben sich 109'267 Personen im AMOSA-Gebiet auf einem RAV angemeldet, das heisst, sie waren im Monat x stellensuchend, aber nicht im Monat x-1. Als wiederholt stellensuchend gilt jemand, wenn er oder sie in den 60 Monaten davor (ausser im Monat x-1) bereits einmal im Bestand aufgetaucht ist. Im Jahr 2004 sind dies 43'163 Personen oder 39.5 Prozent. Im Jahr 2008 43'108 von 86'967 oder 49.6 Prozent (Grafik 23). Im Jahr 2008 war also in den AMOSA-Kantonen jede zweite Person bereits mindestens einmal auf einem RAV angemeldet. Dieser Unterschied kann nur auf konjunkturelle Einflüsse zurückgeführt werden. In einem Jahr mit höherer Arbeitslosigkeit wie 2004 werden viel mehr Personen neu arbeitslos.



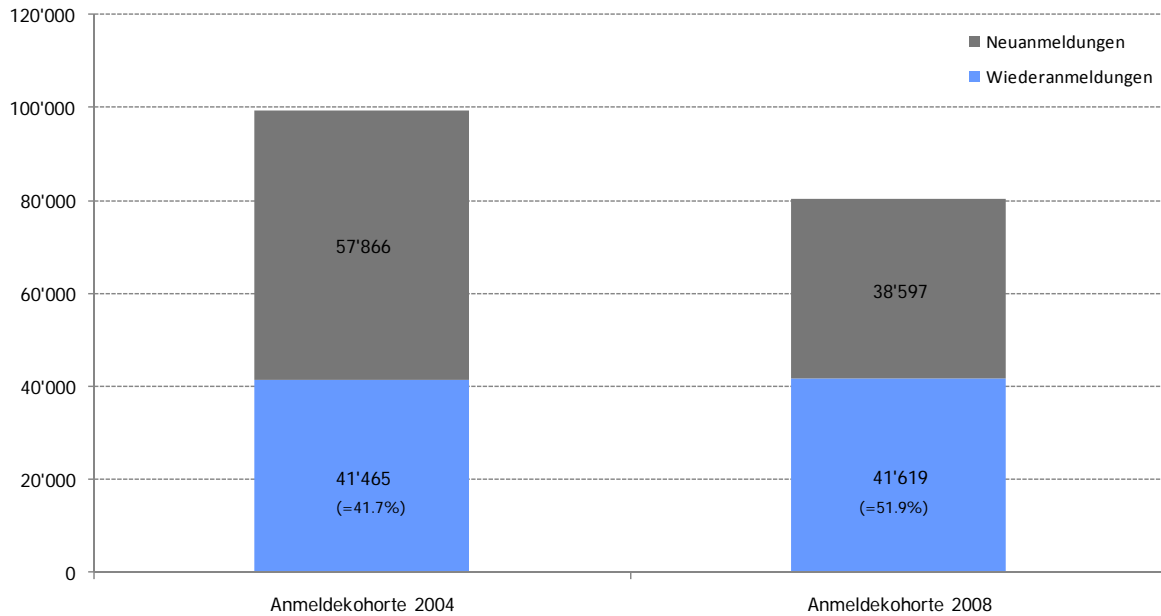
#### Grafik 23: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden

Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO<sup>14</sup>) N 2004 (AVAM): 109'267; N 2004 (ASAL): 80'624; N 2008 (AVAM): 86'967; N 2008 (ASAL): 60'251<sup>15</sup>

Die obigen Zahlen werden kaum relativiert, wenn man die jüngste Gruppe weglässt, die aus Altersgründen eine viel geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, zum wiederholten Mal stellensuchend zu werden (Grafik 24, Seite 28).

<sup>14</sup> Wo nicht anders vermerkt, gelten diese Angaben für alle Auswertungen in Kapitel 2.

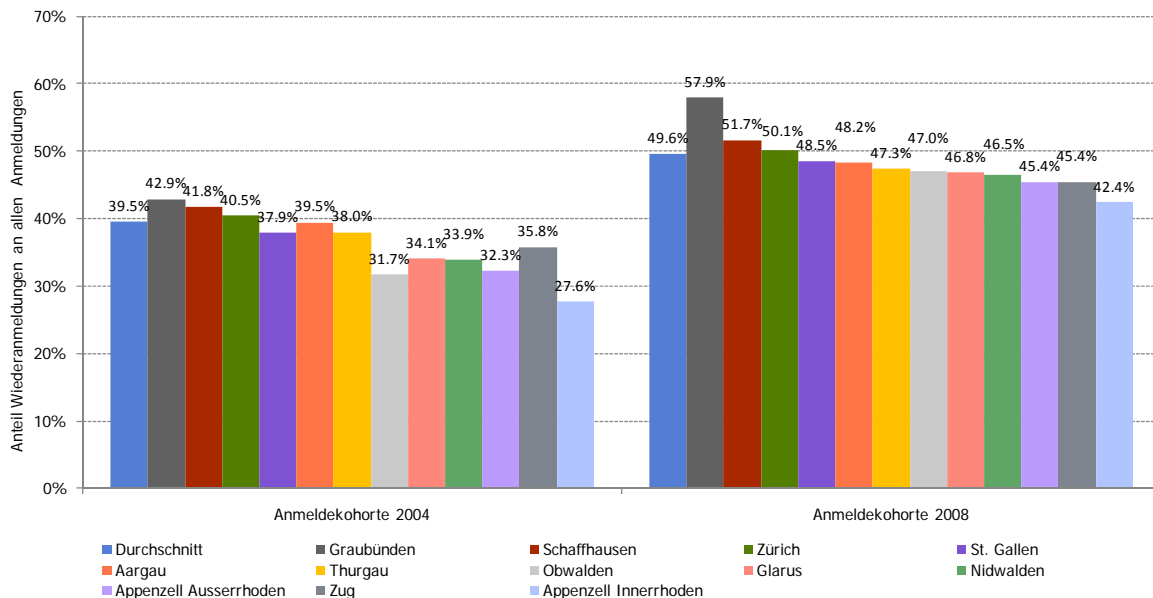
<sup>15</sup> Bei Analysen mit ASAL-Daten liegen nicht für alle Stellensuchenden Angaben vor, meist wegen zu kurzer Verweildauer auf dem RAV.



**Grafik 24: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an allen Stellensuchenden ohne 15-19-Jährige**  
Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

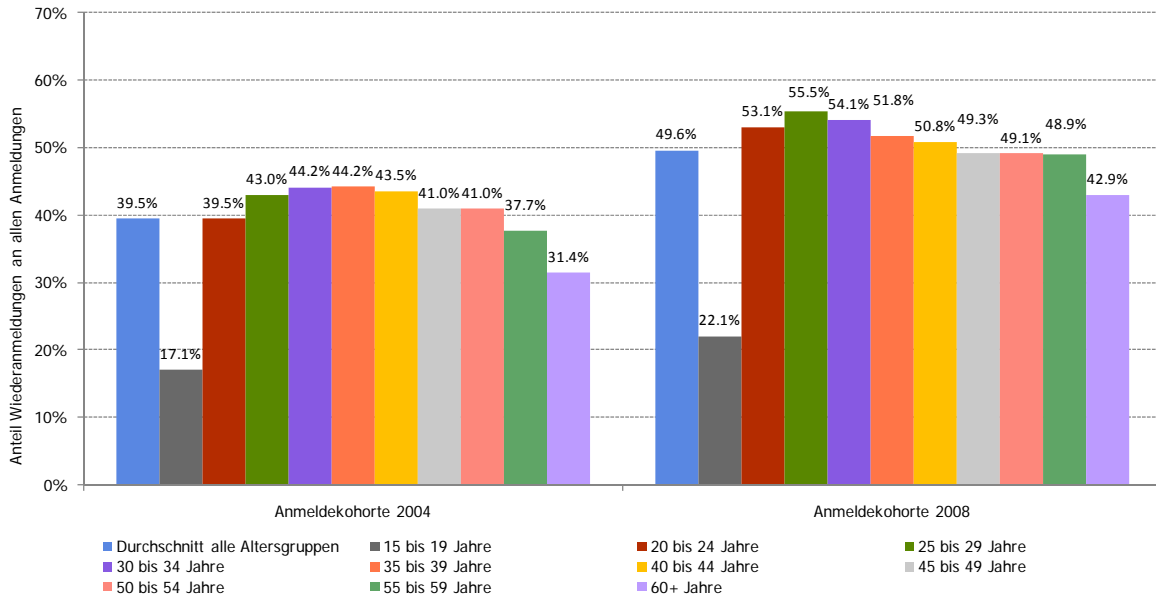
**Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit nach Kantonen: Graubünden sticht heraus**

Die Unterschiede zwischen den Kantonen (Grafik 25) sind viel ausgeprägter als in der Analyse der Abmeldekohorten in Kapitel 1, was den stärkeren Einfluss der Konjunktur bei den Anmeldungen nochmals unterstreicht. In beiden Jahren steht der Kanton Graubünden an der Spitze, viel stärker allerdings im Jahr 2008 mit seiner tiefen Arbeitslosigkeit.



**Grafik 25: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Kantonen**  
Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

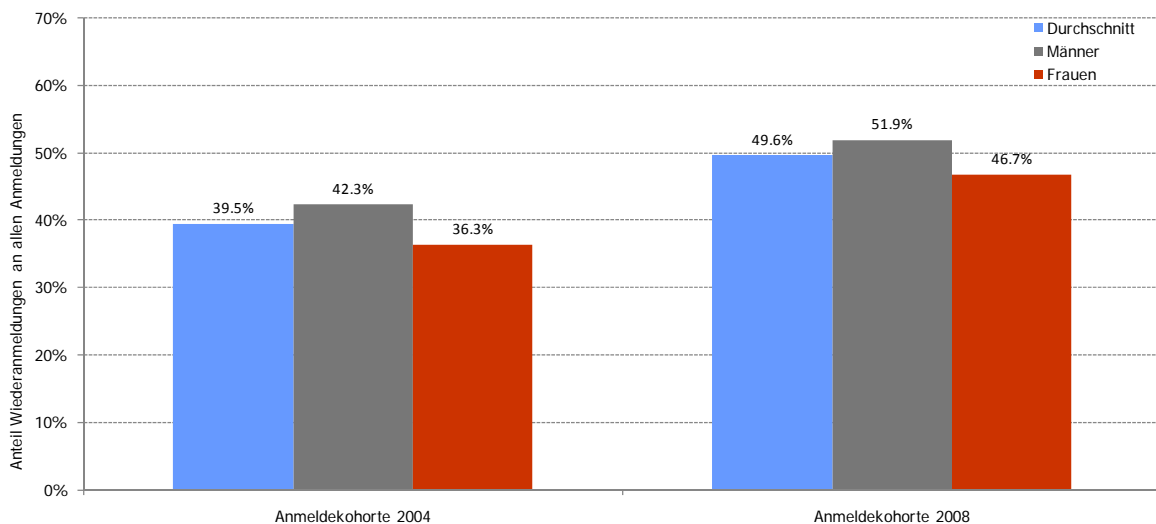
**Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen: junge Erwachsene am stärksten vertreten**  
In Grafik 26 zeigt sich das analoge Bild wie Grafik 12 (Seite 13) mit Ausnahme der jüngsten Altersgruppen, bei denen der Anteil wiederholt Stellensuchender aus immanenten Gründen geringer ist.



**Grafik 26: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Altersgruppen**  
Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

**Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit nach Geschlecht: Männer stärker betroffen**

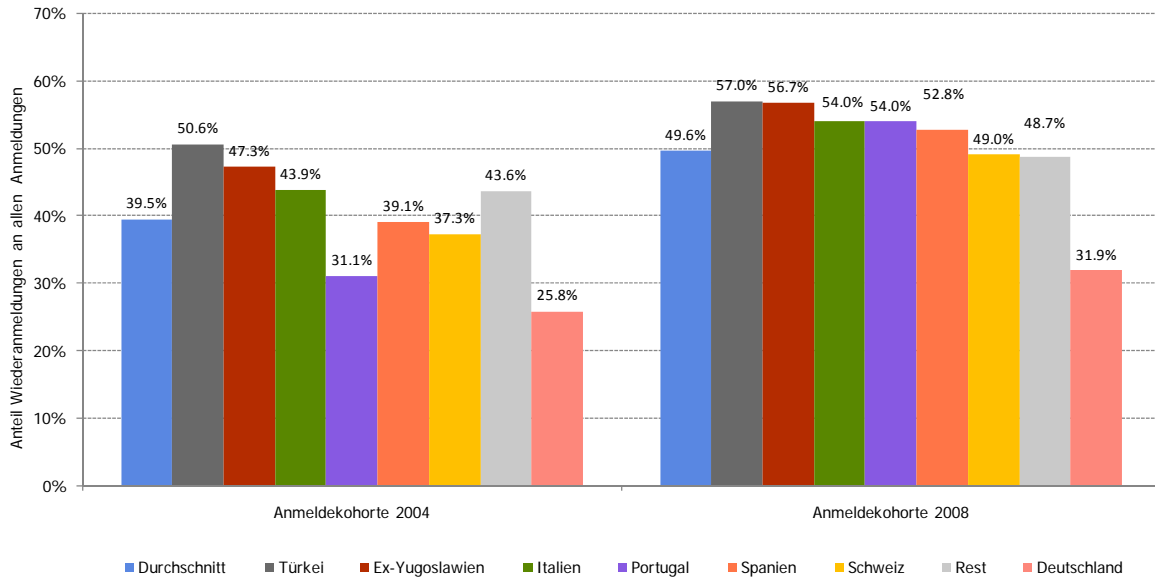
Grafik 17 macht wie bereits Grafik 13 (Seite 13) deutlich, dass bei den Männern der Anteil wiederholter Arbeitslosigkeit um einige Prozentpunkte höher ist als bei den Frauen und zwar unabhängig von der konjunkturellen Lage.



**Grafik 27: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Geschlecht**  
Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

**Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit: Divergenzen schwer zu erklären**

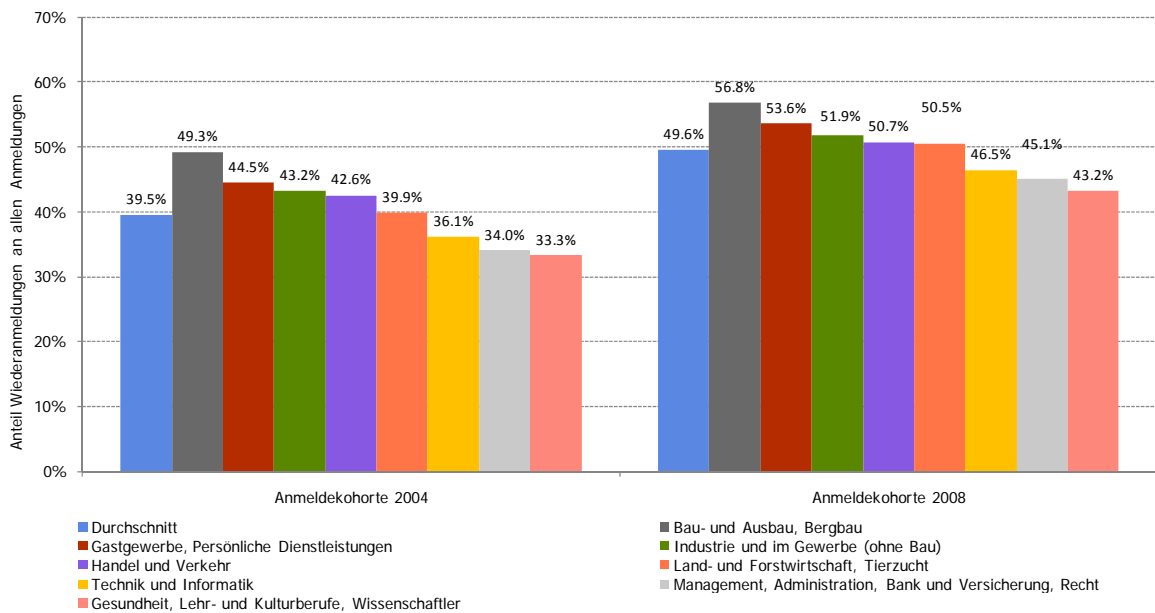
Bei der Analyse nach Nationalität, fällt beim ersten Untersuchungszeitpunkt, der tiefe Wert für Portugal und für Spanien auf (Grafik 28). Ebenso deutlich wird die spezielle Situation der deutschen Staatsangehörigen.



**Grafik 28: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Nationalität**  
Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

**Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit nach Berufen: Gastgewerbeberufe schwingen obenaus**

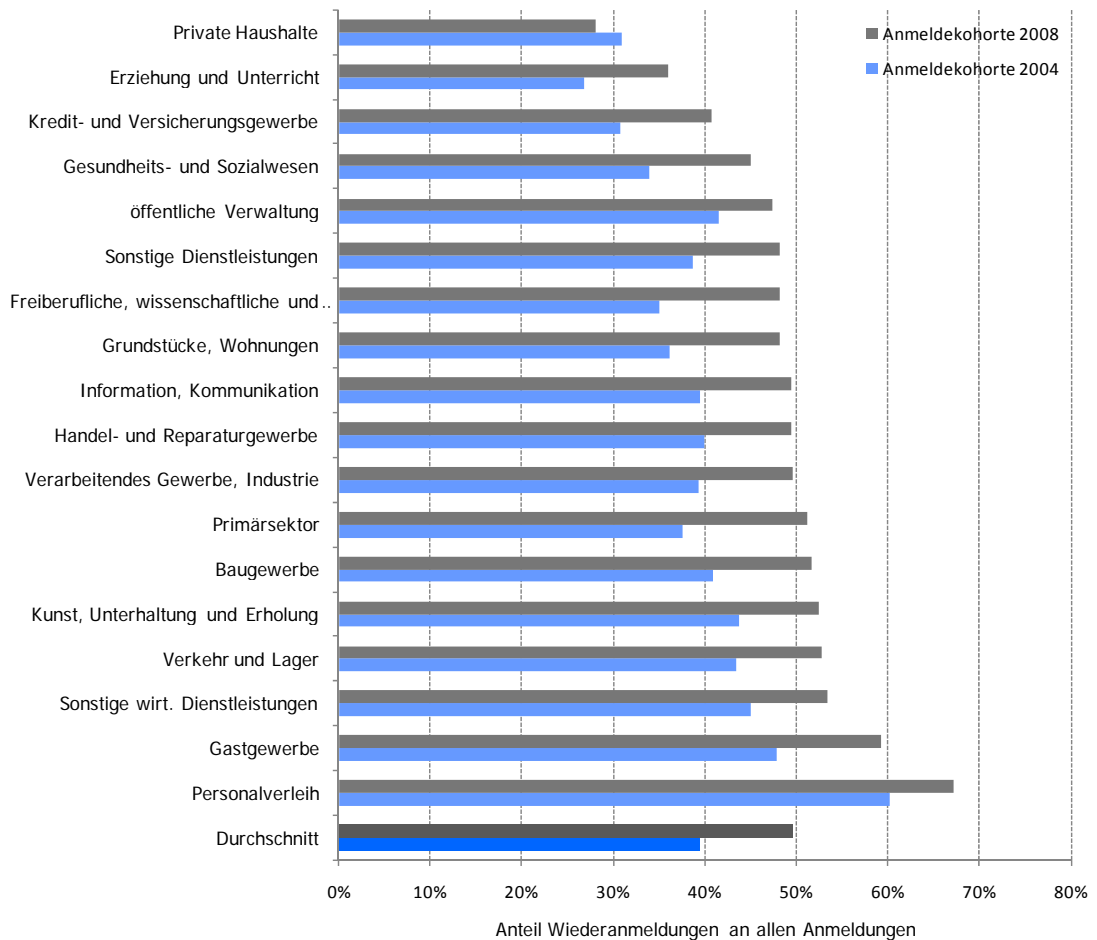
In beiden Jahren sind die wiederholt Stellensuchenden unter den Industrie-, Transport- und Bauberufen klar übervertreten, während eher akademisch geprägte Berufe eine negative Abweichung vom Mittel aufweisen (Grafik 29).



**Grafik 29: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Berufen**  
Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit nach Branche: Temporärarbeit erhöht das Risiko

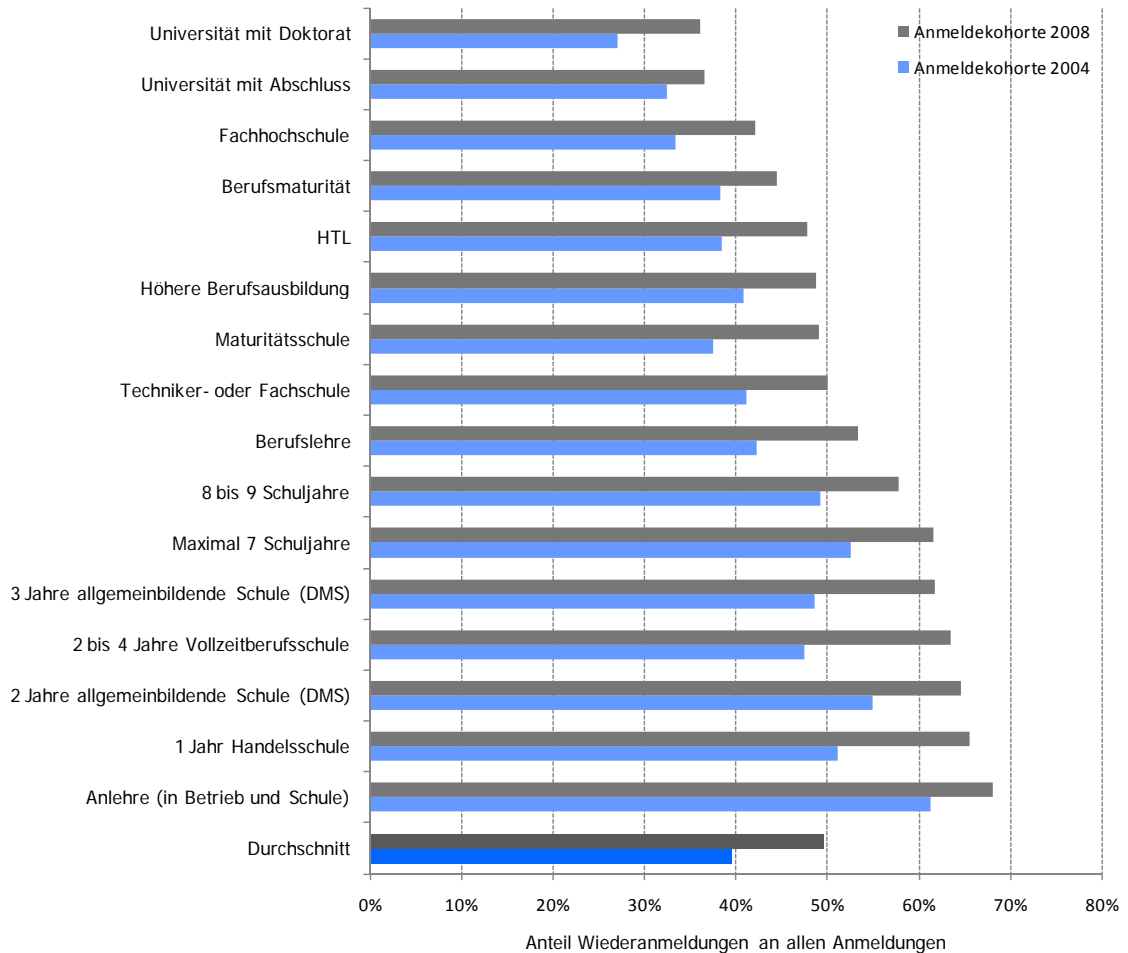
In beiden Jahren zeigt es sich ganz deutlich, dass instabile Anstellungsverhältnisse wiederholte Arbeitslosigkeit begünstigen (Grafik 30), wie aus den hohen Prozentwerten für die Temporärbranche hervorgeht. Analoges gilt für das Gastgewerbe. Schwieriger einzuordnen sind die hohen Prozentwerte für Energie- und Wasserversorgung. Tiefe Prozentwerte weisen von tertiären Bildungsabschlüssen geprägte Branchen wie die öffentliche Verwaltung, das gesundheits- und Sozialwesen sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe auf.



**Grafik 30: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Branchen**  
Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit nach höchster abgeschlossener Bildung: klar negativer Zusammenhang

Zwischen Bildung und wiederholter Arbeitslosigkeit besteht ein deutlicher Zusammenhang. Auffällig sind die sehr hohen Prozentwerte der tieferen Abschlüsse im Jahr 2008 sowie die vergleichsweise hohen Werte für Berufsabschlüsse ohne Folgeausbildung (Grafik 31). Analoges gilt für Qualifikation (gelernt, angelernt, ungelernt) sowie die Funktionsstufe (Fachkräfte, Hilfskräfte, Kader).



**Grafik 31: Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit an Stellensuchenden nach Bildung**

Daten: AMOSA-Kantone, Anmeldekohorten 2004 und 2008 (Quelle: AVAM/ASAL, SECO)

Anteil der wiederholten Arbeitslosigkeit: Situation im Jahr 2009

In einem Update werden wir zu einem späteren Zeitpunkt auf die Situation im Jahr 2009 eingehen, die durch eine stark angestiegene Arbeitslosigkeit gekennzeichnet ist.